STADTECHO BAMBERG

April 2024

Die Lektüre für Bamberg

Aktionen und Informationen

2. Bamberger Inklusionsmesse

BamLit

Suza Kolb liest in Schammelsdorf

Akustisches Comeback

Grobschnitt in Hallstadt

Gesellschaftliche Bedeutung des Waldes

Waldtag 2024: Der Wald und wir

Du weißt, was Du willst.
Wir wissen, was wir tun.

DER HORNBACH
HANDWERKER-SERVICE
Montieren. Installieren. Verlegen.

- Alles aus einer Hand mit HORNBACH als Vertragspartner
- Selbstverständlich Gewährleistung durch HORNBACH
- Festpreis nach Aufmaß vor Ort (Volle Kostenkontrolle!)
- Zuverlässige Terminvereinbarung und -einhaltung
- Unsere Servicepartner: Anerkannte Betriebe aus Deiner Region

HORNBACH
Es gibt immer was zu tun.

96052 Bamberg
Laubanger 5–9
hornbach.de/hws

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

jährlich lädt das Steigerwald-Zentrum zum **Waldtag**. Am 5. Mai soll dem Publikum auch 2024 der Wald, sein Zustand und seine gesellschaftliche Bedeutung nähergebracht werden. Für unser Titelthema haben wir mit Louis Kalikstein, Forstlicher Leiter des Zentrums, über den Tag gesprochen.

Um Menschen mit Migrationsgeschichte und Aufnahmegesellschaft zusammenzubringen, geht der Internationale Bund in Bamberg einen eigenen Weg. Mit dem Projekt „**MEETeinander**“ setzt er auf Integration durch gemeinsame Freizeitgestaltung.

Nachdem im vergangenen Jahr Bambergs erste Messe für Inklusion erfolgreich stattfand, geht diese **Inklusionsmesse** am 27. April nun in ihre zweite Runde. Mehr dazu auf Seite 10.

Der Präsenzdienst der **Besucherpastoral** im Bamberger Dom versorgt die Besucher:innen der Kathedrale mit Informationen über das Haus. Touristisch-architektonische Auskünfte kann sie genauso geben wie spirituell-kirchliche.

Beim Bamberger Literaturfestival liest **Suza Kolb** aus ihrem neuen Band der Serie „Haferhorde“ am 21. April in Schammelsdorf. Bei freiem Eintritt wartet auf die Kinder neben dem Event zusätzlich ein Programm rund um Ponys.

Anlässlich des 1000. Todesjahrs von Kaiser Heinrich II. zeigt das Diözesanmuseum die Ausstellung „**Kreuze: Begegnung von Edelstein und Kettensäge**“. Darin steht das Kreuz mit seiner ehemaligen und heutigen Bedeutung im Mittelpunkt. Ein Aspekt wurde dabei allerdings nicht beachtet.

Osteoporose ist eine Erkrankung, bei der die Knochen porös werden und leichter brechen. Ernährungsberaterin Birgit Scheffler hat Tipps, wie man durch Ernährung vorbeugen kann.

Unter dem Motto „Grobschnitt Acoustic Party“ tritt die 1970er-Jahre Rockband **Grobschnitt** im April in Hallstadt auf. Im Vorfeld des Konzerts lassen wir mit Gitarrist Lupo die Geschichte der Band Revue passieren.

In jeder Ausgabe des Stadtechos legen wir einer Bamberger Persönlichkeit einen **Fragebogen** vor. Diesmal hat Johanna Wagner-Zangl die Fragen beantwortet. Sie ist die Intendantin des Theaters am Michelsberg.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
die Stadtecho-Redaktion

GROSSER GARTEN-SAISON-START

ZUM SAISONSTART:
25,75% RABATT
AUF GARTENMÖBEL

AB 0%* FINANZIERUNG
BIS ZU 72 MONATE

PILIPP
MEIN MÖBELHAUS IN BAMBERG.

BAMBERG
Nürnberger Straße 243
96050 Bamberg
Tel.: 0951/1804-730

Öffnungszeiten
Möbelhaus
Mo – Fr 9:30 Uhr – 19:00 Uhr
Sa 9:00 Uhr – 18:00 Uhr

Alle genauen Bedingungen unter www.moebel-pilipp.de/aktionsbedingungen

ANZEIGE

Agentur für Arbeit Bamberg

Messe der beruflichen Weiterbildung

Am Mittwoch, den 24. April, findet von 14 Uhr bis 17 Uhr im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche des Jobturbos einmalig die Messe WEITERdurchBILDUNG in der Agentur für Arbeit Bamberg, Mannlehenweg 27 statt. Jeder ist herzlich willkommen, von Berufsrückkehrenden, über arbeitslos- beziehungsweise arbeitssuchend gemeldete Kunden, Geflüchtete, bis zu Beschäftigten, die zur langfristigen Sicherung des Beschäftigungsverhältnisses oder besseren Verdienstmöglichkeiten über eine Qualifizierung beziehungsweise einen Berufsabschluss nachdenken.

An diesem Tag haben die Besucher die einmalige Gelegenheit, mit über 20 Bildungsträgern und den Kammern der Regionen Bamberg-Forchheim-Lichtenfels persönlich ins Gespräch zu kommen und sich aus erster Hand über die vielfältigen Aus- und Weiterbildungsangebote zu informieren. Qualifizierungs- und Vermittlungsexperten der Agenturen für Arbeit Bamberg stehen ihnen bei Fragen rund um das Thema Weiterbildung ebenfalls zur Verfügung.

Zusätzlich gibt es um 14:30 Uhr und 16 Uhr folgenden Vortrag: Ein Gutschein für Ihre Zukunft?!

AusBILDUNG, der Weiterbildungs-Jobturbo für jeden

„Die günstige Witterung in Kombination mit dem an Fahrt aufnehmenden Jobturbo für Geflüchtete führten dazu, dass trotz der angespannten Situation in einigen Betrieben die Frühjahrsbelebung am Arbeitsmarkt in den letzten Wochen durchstartete. Zwar stellen die Bereiche Lager Logistik, die Industrie und Automotive mehr mit Bedacht ein, aber es gibt auch erfolgversprechende Neuansiedlungen und Erweiterungen; also Betriebe, die der pessimistischen Stimmung trotzen und investieren. Sie benötigen dafür jedoch Fachkräfte.

Eine Ausbildung verbessert daher die Chance auf eine dauerhafte berufliche Zukunftsperspektive immens. Des Weiteren fällt auf, dass sich vermehrt fest angestellte Arbeitnehmer ohne Berufsabschluss zur Beratung arbeitssuchend melden, um einen Berufsabschluss anzustreben. Sie sehen darin ihre Chance, ihren Arbeitsplatz zu sichern sowie sich beruflich und finanziell zu verbessern“, erklärt Stefan Trebes, der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Bamberg-Coburg.

Um Fachkräfte zu gewinnen, unterstützt die Arbeitsagentur finanziell die Aus- und Weiterbildung von Quereinsteigern. Zudem bietet das neue Qualifizierungschancengesetz Beschäftigten eine Fülle an Möglichkeiten, sich während ihres Beschäftigungsverhältnisses zu qualifizieren oder zur Fachkraft ausbilden zu lassen. Das ist insbesondere auch für Geflüchtete attraktiv, die in Helferjobs arbeiten und sich so beruflich weiterentwickeln können.

Fast jede Branche verzeichnet durch die demografische Entwicklung einen wachsenden Personalbedarf. Dabei sind Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt. Außerdem sind in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten deren Arbeitsplätze krisensicherer. Nutzen Sie Ihre Entwicklungschance. Weiterbildung bringt Sie weiter!

Weitere Infos unter:
Bamberg.122-Vermittlung
@arbeitsagentur.de

Es ist keine Voranmeldung erforderlich.

Hier geht es zur Weiterbildungsmesse:

Nutzen Sie Ihre Entwicklungschance. Weiterbildung bringt Sie weiter!
Über 20 Bildungsträger und Kammern.

Inhalt

AKTUELL
Projekt „**MEETeinander**“: Integration durch Freizeitgestaltung 6
„MITeinander.Vielfalt.erLEBEN“: **2. Inklusionsmesse** Bamberg 10
Sempft däzu! **Florian Herrnleben**:
Nix mehr, wie es mal war! Sapperlot! 14
GeBAbbl: Kurzmeldungen aus Bamberg und dem Umland 16

KULTURELL
Erleben der Kathedrale: **Besucherpastoral** im Bamberger Dom 20
Die „Haferhorde“ beim Literaturfestival: Kinderbuchautorin
Suza Kolb liest in Schammelsdorf 24
Diözesanmuseum: Ausstellung „**Kreuze: Begegnung**
von Edelstein und Kettensäge“ 28

KULINARISCH
Knochenschwund: Volkskrankheit **Osteoporose** 36

PERSÖNLICH
Grobschnitt: Comeback der akustischen Art 38
Das Stadtecho fragt: **Johanna Wagner-Zangl** antwortet 40

REGIONAL
Steigerwald-Zentrum: **Waldtag 2024**: Der Wald und wir 44

SERVICE
Lesen 50
Hören 52
Was BAssiert 54

EDITORIAL 3

IMPRESSUM 58

Abbildung Titelseite:
Ein Thema des Waldtages 2024: Beschädigte Bäume im Steigerwald,
Foto: Stephan Thierfelder

Mostafa Bazo und eine Gruppe von „MEETeinander" beim Minigolf, Foto: Mostafa Bazo

Internationaler Bund Bamberg

Projekt „MEETeinander": Integration durch Freizeitgestaltung

Um Menschen mit Migrationsgeschichte und die örtliche Aufnahmegesellschaft zusammenzubringen, geht der Internationale Bund in seiner Bamberger Niederlassung einen eigenen Weg, den viele andere Integrationsanbieter in der Stadt nicht gehen. Mit dem Projekt „MEETeinander" setzt er auf Integration durch gemeinsame Freizeitgestaltung.

Viele der knapp 80.000 Einwohner:innen Bambergs haben eine Migrationsgeschichte. Durch Kriege und Vertreibung steigt ihre Zahl zudem. Um die Integration dieser Menschen und ihr Zusammenleben mit der Aufnahmegesellschaft zu erleichtern, gibt es in der Stadt zahlreiche öffentliche und private Hilfsprojekte. Eines davon betreibt der deutschlandweit aktive Sozial- und Bildungsträger Internationaler Bund (IB) unter dem Namen „MEETeinander".

Dieses Projekt unterscheidet sich von anderen Integrationsangeboten durch seinen Zuschnitt auf Freizeitgestaltung. So veranstaltet das 13-köpfige MEETeinander-Team des IB-Standorts Bamberg Workshops in Integrationskursen des BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) und spricht darin Kurs-Teilnehmende an, um sie einzuladen, an gemeinsamen Freizeitaktivitäten teilzunehmen. Diese können sich neben anderen Dingen um kulturelle oder sportliche Unternehmungen drehen oder gemeinsame Feste zum Inhalt haben. So standen bereits eine Stadtralley, Minigolf, Tanzen, ein Fotoworkshop, die Gründung einer Musikgruppe, ein Picknick, ein Kochabend oder ein Sommerfest auf dem Programm.

Seit 2015 ist der IB in Bamberg aktiv, seit Januar 2023 läuft „MEETeinander". „Vorher hatten wir ein anderes Integrationsprojekt laufen, das „El-Land", kurz für Engagement und Integration, hieß", sagt IB-Standortleiterin Eva Schomacher. „Dabei ging es um die Förderung von ehrenamtlichen Tätigkeiten für Menschen mit Migrationsgeschichte. Das ging aber einen Schritt zu weit. Denn bevor wir anfangen können, diese Menschen ins Ehrenamt zu bekommen, müssen wir erst einen Zwischenschritt machen, bei dem man sich kennenlernt und Kontakte knüpft. So kam „MEETeinander" zustande, dessen Grundgedanke ist, dass, wenn Menschen mit Migrationsgeschichte und Menschen der Aufnahmegesellschaft Freizeit miteinander teilen, kulturelle und sprachliche Unterschiede in den Hintergrund rücken und eher das Gemeinsame und Verbindende im Vordergrund steht. Und dann hatten wir erst das Glück, für das Projekt eine Förderung vom BAMF zu bekommen, und dann, dass Herr Bazo dazukam."

Raus aus dem Schneckenhaus

Herr Bazo, das ist Mostafa Bazo, der heutige Projektleiter von „MEETeinander" in Bamberg. Er hat eine ähnliche Lebensgeschichte wie viele der Teilnehmenden der BAMF-Kurse. „Am Anfang der Workshops erzähle ich immer meine Geschichte", sagt er. „Denn ich bin 2015 aus Syrien selbst nach Deutschland geflüchtet. Als ich in einem Flüchtlingsheim in einem Dorf in der Nähe der Schweizer Grenze lebte, klopfte eines Tages ein Mann an meine Tür und fragte, ob ich mitkommen

wollte, um Volleyball zu spielen. Ich lehnte aber ab – ich konnte kein Deutsch, kannte niemanden und traue mich nicht."

Aber der Mann kam wieder und wieder. „Irgendwann bin ich dann doch mitgegangen und das war gut für mich. So habe ich viele Menschen kennengelernt und Deutsch gelernt. Andere Geflüchtete aus dem Dorf sahen, wie ich mich entwickelte und fragten irgendwann, wie ich das gemacht habe. Ich sagte: ‚Ich gehe Volleyballspielen. Kommt ihr mit?' Am Ende haben wir ein Team gegründet. Heute bin ich derjenige, der an die Tür klopft und die Leute in den BAMF-Kursen kommen mit zu „ MEETeinander"."

Denn um eine gemeinsame Freizeitgestaltung von Integrationskurs-Teilnehmenden und Einwohner:innen Bambergs zu fördern, müsse man zuerst einmal die Leute aus den Kursen erreichen. „Viele haben keine Ahnung, was es an Freizeitangeboten in der Stadt alles gibt", sagt Mostafa Bazo. „Oder sie denken, die Angebote kosten zu viel, oder es fehlt an Deutschkenntnissen, solche Informationen nachzulesen. Um das zu schaffen, haben wie einen Workshop entworfen, den wir in den Kursen durchführen, um die Leute direkt anzusprechen, ihre Kontaktdaten zu bekommen und ihnen einen Überblick zu geben, welche Freizeitangebote es in Bamberg gibt. Wir wollen sie einfach aus ihren Schneckenhäusern rauszuholen."

Eva Schomacher und Mostafa Bazo, Foto: Sebastian Quenzer

Denn im Alltag sei es oft schwer, sich auf Augenhöhe zu begeben. Oft herrscht Ablehnung oder Voreingenommenheit. Freizeitaktivitäten machen hingegen Begegnungen in einem Kontext gemeinsamer Interessen oder vor dem Hintergrund von Gemeinsamkeiten möglich. Dann geht es etwa um die für alle gleichen Regeln und Ziele einer Sportart oder eines Kochrezepts und nicht so sehr um kulturelle oder sprachliche Unterschiede. „Wenn man gemeinsam zum Beispiel Tischtennis spielt", sagt Herr Bazo, „sind diese Dinge für beide Seiten für einen Moment egal."

Was in den Momenten der gemeinsamen Freizeitgestaltung ebenso vielleicht nicht egal, aber doch zumindest kurzzeitig vergessen ist, sind die Sorgen und Nöte, die viele der Integrationskurs-Teilnehmenden täglich durchzustehen haben. Dazu gehören neben Anforderungen des Alltags im neuen Wohnort, wie Deutschlernen, Arbeitssuche oder Kindererziehung, oft auch die Erlebnisse von Krieg, Flucht und Vertreibung.

Brückenangebot

Seit dem Beginn von „MEETeinander" im letzten Jahr hat der IB Bamberg bereits 250

Umbrüche

Veränderungen als Herausforderung, Auftrag und Chance

Foto: Artem Shuba

Termine im April

jeweils 18.30 Uhr via zoom

04.04.24 | „Kipppunkte und kaskadische Kippdynamiken im Klimasystem – Erkenntnisse und Risiken sowie klima- und sicherheitspolitische Relevanz“
Dr. Mathias Ulrich, Umweltbundesamt

11.04.24 | „Feministische KI: Auswirkungen von KI auf marginalisierte Gruppen und gesellschaftliche Machtstrukturen“
Eva Gengler, Unternehmerin und Vorständin von erfolgsfaktor FRAU e.V.
(Foto: Helena Henkel & Eva Gengler)

18.04.24 | „Mehr als nur eine Verschwörungstheorie – Antisemitismus als Welterklärungsmodell“
Martin Stammler, Bildungsreferent Akademie CPH
(Foto: CPH)

25.04.24 | „KI – was tun? Sozialethische Herausforderungen einer kommenden KI-Gesellschaft“
Prof. Dr. Filipović, Professor für Sozialethik, Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien

SCANNEN

Anmeldung
erwachsenenbildung@erzbistum-bamberg.de
oder Tel. 0951 | 502 23 10

KEB Katholische Erwachsenenbildung im Erzbistum Bamberg e.V.

www.keb-erzbistum-bamberg.de

Kurs-Teilnehmende erreicht und zwischen Mai und Dezember 2023 knapp 20 Freizeit-Aktionen organisiert. Auch ein großes Freizeitfest im August stand auf dem Programm, an dem neben mehr als 150 Leuten auch zahlreiche Vereine teilnahmen. „An einem anderen Tag, bei einem Kochabend“, sagt Mostafa Bazo, „war auch jemand von den Maltesern da.“ Dies ist erwähnenswert, weil die Malteser im Nachhinein vorschlugen, den nächsten Kochkurs in ihren Räumlichkeiten und unter ihrer Leitung auszurichten. Eine derartige Verselbstständigung seines Projekts „MEETeinander“ ist dem IB wichtig, denn es soll in seiner Ausrichtung ohne das Zutun des Bundes auch nach dem geplanten Ende 2025 weitergehen können.

Diese relativ kurze Laufzeit von „MEETeinander“ von drei Jahren hat den Grund, dass solche vom BAMF geförderte Projekte immer nur drei Jahre lang sind. Bis dahin möchten Eva Schomacher und Mostafa Bazo für das Freizeit-Projekt eine gewisse Nachhaltigkeit erreicht haben. „Den Workshop, den wir entwickelt haben, wollen wir nach dem Ende von „MEETeinander“ direkt an die Anbieter der Integrationskurse-Kurse übergeben können“, sagt Eva Schomacher. „So soll der Workshop Teil der Kurse bleiben und die Lehrkräfte sollen ihn ohne uns durchführen können.“

Auch in der Vermittlung von Kursteilnehmenden in bestehende Freizeitangebote wie Sportvereine – dabei handelt es sich um ein zweites Ziel von „MEETeinander“ – möchte sich der IB irgendwann überflüssig machen. „Alles ist darauf ausgelegt, dass sich die Freizeitgruppen verselbstständigen und ohne uns weiterlaufen können.“

Grundlegend sei „MEETeinander“ zwar eine flankierende Maßnahme zu den BAMF-Kursen. Aber in einem zweiten Schritt richtet sich das Projekt auch an all diejenigen, die nicht in den Kursen sind. „Es geht ja nicht nur darum, für Kursteilnehmer Freizeitangebote zu machen“, sagt Eva Schomacher, „solche Angebote gibt es schon genug. Wir machen damit ein Brückenangebot, um die Teilnehmenden mit allen anderen, die in Bamberg wohnen, zusammenzubringen. Wir sprechen die Leute in den Kursen an und vermitteln sie in bestehende Angebote in Sportvereinen und so weiter. So findet Begegnung fast von alleine statt.“

Was sich der IB Bamberg, auf einer ideelleren Ebene, demgemäß außerdem wünscht, ist eine größere Vielfalt und Heterogenität in bestehenden Freizeitangeboten und ein häufigeres und verbreiteteres Miteinander derer, die gemeinsam ihre Freizeit gestalten. „Denn durch so eine Durchmischung“, sagt Frau Schomacher, „steigt die Identifikation der Leute mit Migrationsgeschichte mit der Stadt und ihrer Umgebung. Und auf der Seite der Aufnahmegesellschaft können Vorurteile besser abgebaut werden und Engagement nimmt zu. Das ist auch darum wichtig, weil viele zivilgesellschaftliche Organisationen Nachwuchsprobleme haben.“

Offenheit und Eigeninitiative von beiden Seiten sind also wichtig, und „Mut, sich auch mal voneinander überraschen zu lassen.“ Die nächsten Gelegenheiten dazu bieten sich am 23. April bei einem Kennenlernfest in den Euro-Schulen (Ludwigstraße) und am 19. Juli bei einem Freizeitfest im Jugendzentrum.

Text: Sebastian Quenzer

Das Ellinger Tor, Foto: Dietmar Denger

Weißenburg in Bayern

Malerische Altstadt und römisches Erbe

Das mittelfränkische Weißenburg zwischen Fränkischem Seenland und dem Naturpark Altmühltal bietet Besuchern Sehenswertes aus allen Epochen: Vom römischen Biriciana als Kastellort zum mittelalterlichen Uuizinburc und zur freien Reichsstadt Weißenburg.

Lassen Sie sich vom **Zauber der Altstadt**, den Fachwerkhäusern und Plätzen einfangen während Sie schöne Stunden bei einem Rundgang entlang der hervorragend erhaltenen Stadtmauer mit 38 Türmen genießen. Die lebendige Innenstadt lässt sich anschließend prima für eine gemütliche Tasse Kaffee, ein zünftiges fränkisches Schäufele oder eine kleine Shoppingtour nutzen.

Für die Abendgestaltung bietet sich die malerische **Freilichtbühne Bergwaldtheater** mit einem vielfältigen Kulturprogramm von Mai bis August an. Absolutes Highlight sind Ringlstetter und Zinner am 23. Juli 2024 um 20 Uhr.

Auch die **Hohenzollernfestung Wülzburg** lädt mit ihrem einmaligen Panorama zu einem Spaziergang ein. Noch schöner wird der Besuch der bastionären Artilleriefestung mit einer spannenden Führung – diese finden von Mai bis Oktober am Wochenende, in den bayerischen Pfingst- und Sommerferien sogar täglich statt. Im Rahmen dieser Touren kommt man auch ins düstere Dunkelgefängnis, zu einer großkalibrigen Halbkartaune und in die Brunnenstube. Dort warten ein 143 Meter tiefer Brunnen und ein menschliches Hamsterrad auf die Gäste. Nach der Führung bietet sich eine Einkehr im Burgwirt im Innenhof der Festung mit schattigem Biergarten an.

Nicht nur bei schlechtem Wetter lohnt sich ein Abstecher in die römische Vergangenheit Weißenburgs. 1979 kam mit dem **Weißenburger Römerschatz** ein weiteres Juwel der Stadt zum Vorschein. Ein Weißenburger Hobbygärtner stieß beim Anlegen eines Spargelbeets auf diesen einmaligen Fund. Der Schatz ist im Römer-Museum ausgestellt und ermöglicht unter anderem einen Blick auf 17 außergewöhnlich gut erhaltene Götterfiguren.

Das römische Erbe gründet auf dem Bau des **Limes** und der Errichtung eines Truppenstandorts. Ab etwa 100 nach Christus beherbergte das Kastell Biriciana etwa 500 Reitersoldaten einer Auxiliareinheit. Die eindrucksvollen Überreste des Kastells kann man heute noch besichtigen.

Unweit der Innenstadt befinden sich die **Römischen Thermen** – eines der größten ergrabenen Bäder Süddeutschlands. Hier kann man den Badeluxus am Limes gut erahnen, besonders wenn man bei einer öffentlichen Führung Livia, der Frau des Thermenpächters, lauscht. Diese Römerin weiß bestens Bescheid über politische Intrigen, verborgene Leiden und geheime Gelüste ihrer Kundschaft. Tauchen Sie tief ein in die römische Geschichte!

Informationen zu den Sehenswürdigkeiten, zu allen Führungen und weitere Tipps für Ihren Aufenthalt in Weißenburg erhalten Sie bei der **Tourist-Information** unter **09141 / 90 71 24** oder per Email unter **tourist@weissenburg.de** und auf **www.weissenburg.de**.

Die Hohenzollernfestung Wülzburg, Foto: Alexander Rochau

ANZEIGE

Die Inklusionsmesse findet im Neubau der Firma Dr. Pfleger statt, Foto: Thomas Woltmann

„MITeinander.Vielfalt.erLEBEN“

2. Inklusionsmesse in Bamberg

Nachdem im vergangenen Jahr Bambergs erste Messe für Inklusion in beachtlicher Größe erfolgreich stattfand, gibt es heuer am 27. April die zweite Ausgabe dieser Inklusionsmesse. Unter dem Motto „MITeinander.Vielfalt.erLEBEN“ wird sie veranstaltet vom Förderkreis „goolkids“ in Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Bamberg sowie der Dr. Robert Pfleger Stiftung. Wir haben mit Lukas Parzych, Leiter des Integrationsprojekts „ginaS“, über die Vorbereitungen, die Zielsetzung der Messe sowie darüber gesprochen, ob beziehungsweise wie inklusiv und barrierefrei die Stadt und der Landkreis Bamberg sind.

Die Teilhabe von Menschen mit Behinderung ist ein unabdingbarer Teil unserer Gesellschaft und sehr bedeutsam. Doch was ist Teilhabe von Menschen mit Behinderung? Kurz und prägnant zusammengefasst: Menschen mit Behinderung wollen genauso leben wie nichtbehinderte Menschen. Man möchte je nach Möglichkeit mobil und bestmöglich selbstständig sein und den Alltag im Idealfall ohne jegliche fremde Hilfe meistern können – ohne sich von der Gesellschaft abzukapseln. Niemand darf zudem wegen einer Behinderung benachteiligt werden. So steht es im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, auch wenn es eine Selbstverständlichkeit für jeden von uns sein sollte.

Im Zuge der Teilhabe sticht eine Sache jedoch besonders hervor: Barrierefreiheit. Ohne Barrierefreiheit ist eine Teilhabe nicht realisierbar.

Angesichts dieser im Grundgesetz verankerten Nennung der Teilhabe ist es umso wichtiger, dass eine Messereihe wie die Bamberger Inklusionsmesse ins Leben gerufen wurde. Am 27. April findet sie ab 11 Uhr in der Dr.-Robert-Pfleger-Straße 12 statt.

Eines der primären Ziele dieser Messe besteht darin, einen Überblick über das vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebot der Bamberger Region zu schaffen. Darüber hinaus wird zahlreichen Beratungsstellen für Menschen mit Behinderung eine Präsentationsmöglichkeit für ihr Wirken ermöglicht. Doch wie kam es zu eben dieser Messereihe?

„Die Gesundheitsmesse ist im vergangenen Jahr ausgefallen, sodass wir selbst etwas auf die Beine stellen wollten“, sagt Lukas Parzych, Leiter des Integrationsprojekts „ginaS“ („goolkids integriert natürlich alle Sportler“). „Im Prinzip ist dadurch die Inklusionsmesse entstanden, die nicht nur aufgrund der hohen Besucherzahl sehr erfolgreich war. Besonders von den Kindern wurde sie gut angenommen. Wichtig war uns, dass wir sie nicht nur für den Bereich der Inklusion, sondern für alle gestalten wollten. Initiator dieser Messe war „goolkids“. Mit dem Gelände der Firma Dr. Pfleger haben wir zudem einen sehr geeigneten Standort dazugewonnen, worüber wir sehr froh und äußerst dankbar sind. Mit Dr. Pfleger und der Stadt Bamberg als Kooperationspartner an unserer Seite können wir deutlich stärker auftreten.“

Selbsterklärend ist zudem, dass eine Messe nur im Verbund mit einem funktionierenden Organisationsteam durchgeführt werden kann. Dieses besteht aus Robert Bartsch, Gründer von „goolkids“, sowie Bambergs Behindertenbeauftragter Nicole Orf und Sa-

scha Dorsch, Personalleiter bei Dr. Pfleger, sowie seinem gesamten Team. „Für das Engagement sind wir zu großem Dank verpflichtet“, sagt Lukas Parzych. „Wolfgang Heyder von „goolkids“ treibt ebenfalls sehr viel voran und ist äußerst zuverlässig gleichermaßen wie Anna Niedermaier – auf beide kann man immer zählen.“

Der Fokus der Messe liegt in diesem Jahr auf dem gesamten Landkreis, nachdem im letzten Jahr Bamberg Stadt im Mittelpunkt der Veranstaltung stand. „Wir möchten die Inklusion sowohl in als auch um Bamberg herum vorantreiben. Dementsprechend wurden wichtige Verantwortliche auf unsere Messe aufmerksam gemacht und zur Teilnahme eingeladen.“

„Wir brauchen einen sozialen Raum, in dem wir uns gemeinsam bewegen“

Werfen wir dabei einen Blick auf die Haupt-Initiatoren der Messe: „goolkids“ – und damit verbunden das Projekt „ginaS“ – bietet im Gesamtverbund kurz gesagt eine Möglichkeit, Personen an den Sport zu bringen, auch wenn dies natürlich nur ein Teilbereich ist.

„Wir sind die benötigte Brücke zwischen den Institutionen wie der Lebenshilfe oder Don Bosco und vor allem den Vereinen“, sagt Lukas Parzych. „Unser Anliegen ist, dass Personen zum Sport kommen, die leider oftmals nicht die Möglichkeit dazu haben. Wir vermitteln und bieten Hilfe im sozialen Bereich und schauen gleich-

Projekt „Rollstuhlsport macht Schule“ bei der Inklusionsmesse 2023, Foto: Moritz Trebin

Optik Dassler

Augenblick mal!

ZWEITBRILLEN BONUS

Holen Sie sich zusätzlich eine:
Auto-, Sport-, Sonnen-, Arbeits- oder Ersatzbrille

50% RABATT
auf die **Gläser der Zweitbrille***

* Beim Kauf einer zweiten Brille erhalten Sie in den folgenden drei Monaten (ab Kaufdatum) die günstigeren Gläser zum halben Preis und haben die Möglichkeit einmalig ein Paar Tages-, Monats- oder Gleitsichtkontaktlinsen gratis zu testen.

Optik Dassler
Kleberstraße 6
96047 Bamberg
Tel.: 0951 - 22769
www.optik-dassler.de

zeitig, dass Personen durch den Sport aktiver Teil unserer Gesellschaft werden können – im Verbund mit viel Lebensfreude. Sei es bei unserer Inklusions-Fußballmannschaft, unserem Basketballteam, bei integraFit, bei Veranstaltungen an Schulen. Inklusion soll als Selbstverständlichkeit und Teil unserer Gesellschaft betrachtet werden. Es soll ersichtlich werden, dass es keine Rolle spielt, wie ein Mensch ist, woher er stammt, welche Hautfarbe er hat, ob er eine Behinderung hat oder eben nicht. Grundsätzlich sind wir alle gleich, denn wir brauchen einen sozialen Raum, in dem wir uns gemeinsam bewegen. Wir haben festgestellt, dass man dies am besten durch den Sport umsetzen kann."

Dabei können „ginaS" und „goolkids" auf eine Vielzahl umgesetzter Projekte zurückblicken, zu denen alle immer herzlich willkommen waren. Altersstufen spielen keine Rolle. Ein Beispiel hierfür ist der Fußball. Hier spielen Spieler im Alter zwischen 6 und 50 Jahren zusammen. Ein Projekt möchte Parzych dann doch herausheben, ohne die anderen Projekte zu benachteiligen. „Ich möchte an dieser Stelle auf das Projekt „Rollstuhlsport macht Schule" aufmerksam machen. Die Inklusionsmannschaft im Fußball hat bei den Bayerischen Meisterschaften zweimal den dritten Platz errungen, war bei den Special Olympics in Berlin dabei, wo wir die Bronzemedaille gewonnen haben. Das ist einfach etwas, das die tolle Entwicklung der Sportler ersichtlich werden lässt. Ob mit oder ohne Behinderung, ist nebensächlich. Das ist unfassbar schön – ich sehe bei solchen Veranstaltungen die Augen strahlen. Die Sportler holen alles aus sich heraus und werden mit lautstarkem Jubel im Stadion sowie einem einzigartigen Teamzusammenhalt belohnt."

Abseilaktion vom Hochseilgarten des Don Bosco Jugendwerks bei der Inklusionsmesse 2023, Foto: Moritz Trebin

Gerade in Anbetracht solcher Erlebnisse muss aber auch erwähnt werden, dass weder „goolkids" noch „ginaS" institutionell gefördert werden und dementsprechend immer wieder auf Förderer angewiesen sind. „Stiftungen, Organisationen und weitere Sponsoren jeglicher Art sind für uns überlebenswichtig", so Parzych. „Aus diesem Grund ist Werbung über uns und das Aufmerksam machen auf unser Schaffen enorm wichtig – vor allen Dingen für unsere Sportler, die damit der bedingungslosen Teilhabe ein großes Stück näherkommen. Wir müssen jährlich zusehen, dass wir genug Gelder zusammenbekommen, damit diese wichtigen Projekte weitergeführt werden können."

Rahmenprogramm, Mitmachaktionen und Podiumsdiskussionen

Der bevorstehenden Messe sieht Parzych hingegen gelassener und mit viel Freude entgegen, da er auf zahlreiche Helfer zählen kann. „Bezüglich der Planungen habe ich weniger Sorgen, auch wenn diese sehr umfangreich und arbeitsintensiv sind. Dank der großartigen Arbeit aller Akteure können wir uns nun relativ entspannt auf die Messe freuen. Ohne das Organisationsteam wäre dies alles nicht möglich gewesen. Deshalb freue mich auf alle Besucher der Messe und den ergiebigen Austausch. Man kann neue Ideen entwickeln und über Kooperationen sprechen. Nicht unerwähnt sollen an dieser Stelle der Hochseilgarten, das Kinderschminken, der Kinderflohmarkt, aber auch die Podiumsdiskussionen und Vorträge bleiben – ich freue mich einfach auf alles!"

Einige Personen aus dem Teilnehmerfeld der Podien dürfen an dieser Stelle bereits bekanntgegeben werden. „Es geht vor allem darum, die Bereiche der Inklusion, Barrierefreiheit und Teilhabe voranzutreiben. Dieses Mal ist, wie bereits erwähnt, der Landkreis im Fokus. Für uns wird es von zentraler Bedeutung sein, wie man die Thematiken des Landkreises dann auch wieder auf die Stadt Bamberg zurückführen kann."

Teilnehmen an den Podien werden sowohl der SPD-Bundestagsabgeordnete für die Regionen Bamberg, Forchheim und Coburg, Andreas Schwarz, die Inklusionsbeauftragte der Stadt Baunach, Sabine Saam, Volker Hoffmann, der Vorsitzende Beirat für Menschen mit Behinderung, sowie seine beiden Stellvertreter Markus Loch und Claudia Ramer als auch der erfolgreiche Para-Leichtathlet Maximilian Ley. Wolfgang Metzner, Bambergs 3. Bürgermeister, wird die Moderation übernehmen, während Jonas Glüsenkamp, der 2. Bürgermeister, und Bruno Kellner, stellvertretender Landrat, die Messe eröffnen. „Weitere zentrale Ansprechpartner werden

vor Ort sein, denn das Thema soll auf konstruktive Art und Weise gemeinsam aufgearbeitet werden. Wir hoffen auf weitere positive Rückmeldungen."

Bleibt die Frage, wie inklusiv und barrierefrei Bamberg derzeit ist, beziehungsweise an welchen Stellen Optimierungsbedarf besteht? „Ich denke", sagt Lukas Parzych, „dass wir insgesamt auf einem guten Weg sind. Jedoch gibt es noch einige Optimierungspotenziale – vor allem im Bereich des Vereinswesens. Wir möchten, dass wir Menschen mit Behinderung – noch stärker – in Sportveranstaltungen miteinbeziehen. Dies machen wir als relativ kleiner Verein in großer Form. Bei den Messen versuchen wir darzustellen, dass Inklusionssport tatsächlich allen Spaß macht, wir Barrieren überwinden, Teilhabe schaffen und jeden einbinden. Darüber hinaus möchten wir informieren. Thomas Venten, der im Sozial- und Rechtsbereich informiert, ist zum Beispiel enorm wichtig dafür, dass wir dahingehend zusammenkommen und uns gegenseitig helfen."

Inklusion so verständlich wie möglich machen

So kann die 2. Bamberger Inklusionsmesse am 27. April kommen. Ohne die Unterstützung von verschiedenen Seiten wäre sie wahrscheinlich jedoch kaum möglich. „Ich möchte allen danken, die uns über Jahre hinweg bedingungslos unterstützt haben und dies weiterhin tun", sagt Lukas Parzych. „Ohne, oft ehrenamtliche, Helfer geht es nicht. Wir sind auf jeden Unterstützer angewiesen, auch aus finanzieller Sicht durch Sponsoren und Stiftungen wie zum Beispiel „Aktion Mensch" und die Oberfranken Stiftung."

Neben der Sicherstellung der Finanzierung möchte das Projekt „ginaS" Inklusion so verständlich wie nur möglich machen und alle in den Sport bringen, die den Wunsch dazu haben – unabhängig von ihren Vorzeichen. „Wir möchten diese Menschen bestmöglich ausstatten und teilhaben lassen am Leben, ihnen eine Freude machen, die sie möglicherweise zu bestimmten Abschnitten in ihren Leben nicht haben."

Text: Stanimir Bugar

Sempft däzu!

Florian Herrnleben über

Nix mehr, wie es mal war! Sapperlot!

Wie soll man sich in dieser Stadt noch zurechtfinden, wo sich die Welt schneller um ihren eigenen Nabel dreht als anderswo.

Mit dem Niedergang des Honer ging es in meiner Erinnerung los. Ich denke noch an die Zeiten – es muss Ende der 1980er-Jahre gewesen sein – als man im Untergeschoss noch lebensmitteltechnisch nahversorgt wurde. Der Karstadt hieß damals noch Hertie und war schräg gegenüber, also hinter der Kirche Alt St. Martin, die damals – ich kann mich nicht mehr direkt erinnern – noch auf dem Maxplatz gestanden haben muss, mit Friedhof drumherum. Heute fristet der Maxplatz ein Dasein wie das oberste Parkdeck vom Atrium-Parkhaus, nur noch langweiliger.

Dem Spielwaren Korb an der Promenade hinterließen wir einen nassen Gesichtsmundnasenabdruck am Schaufenster. Rein gegangen sind wir nie, weil man immer sofort entgeistert von überraschten Mitarbeiterinnen angesprochen wurde, die auf uns Kinder wirkten, als würden sie uns am liebsten selbst formalingetränkt ins Puppenregal setzen. Eventuell war der aus dieser Angst potentieller Kundschaft resultierende wirtschaftliche Erfolg des Ladens letzten Endes der Grund, warum es an jener Stelle heute – unternehmerisch erfolgreicher – Granufink und Prostata forte für die inzwischen deutlich gealterten Kinder von damals gibt.

Und wo wir schon an der Promenade sind: Dieses für uns Kinder sonderbar wirkende Kreiswehrersatzamt, das, war man als Junge mit holden 18 Jahren dann zum ersten Mal zu Gast, innen ganz anders aussah, als man es sich vorgestellt hatte. Und mit „anders“ meine ich nicht „besser“. Es erstrahlt heute in etwas weißer und etwas blauer, ansonsten kaum verändert, als bürgerfreundliches Rathaus am ZOB. – Genau, der ZOB! – Den es ja auch noch nicht seit Kaiser Heinrich an der Stelle gab. Die mittelälteren Leser werden sich noch an die Zeit ohne den formschönen Plastikbau erinnern.

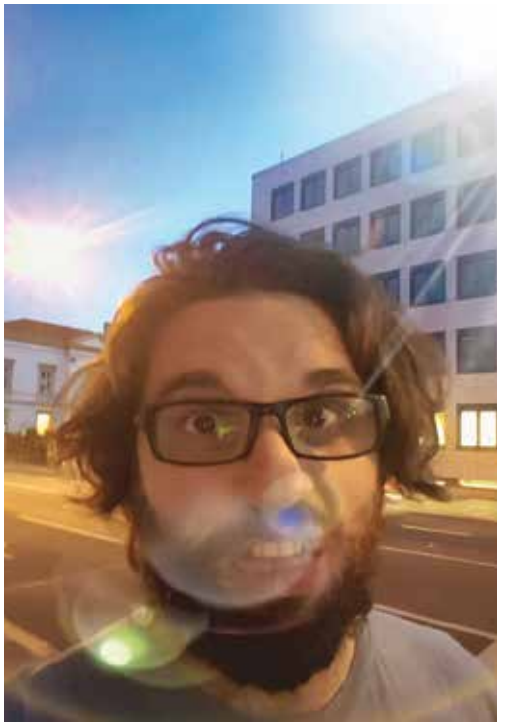
Und freilich! Gegenüber! Das Da-am-Eck-da, der Tabak- und Zeitschriftenladen links, dessen Geruch ich zugegebenermaßen schon gern mochte, und ganz hinten – den Gang entlang, dessen Geruch ich zugegebenermaßen nicht so gern mochte – die Frischfleisch-, Frischfisch- und Frischkäsetheken. Niedergebrezelt von der Abrissbirne und ersetzt durch Nahversorger, die – wie soll man es positiv und in romantisch verblichener Erinnerung ausdrücken – heute definitiv massenkompatibler sind. Zumindest die Erinnerung an den Gang hinterwärts zur Fischtheke hat man in Form des kleinen Tunnels zwischen Promenade und Langer Straße am Leben erhalten. Und hinter der Langen Straße die Theatergassen, die es vor 40 Jahren so noch nicht gab, der Neubau am Stadttheater, der Spielplatz im Harmoniegarten, der damals ein Traum für uns gewesen wäre, ….

In Bamberg hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten viel verändert, nicht nur mit Blick auf den kleinen Radius, den ich beschrieben habe.

Nun wird halt die Bahn unweigerlich ihre Schneise durch den Bamberger Osten ziehen und das Stadtbild massiv verändern. Über das nette Gefühl hinaus, dass wir ungefähr mitreden durften, wird es weniger Vorteile als Nachteile mit sich bringen. Und auch am Schlachthofgelände wird es nicht einfach so weitergehen wie gehabt. (Anmerkung des Kolumnisten: Angesichts des Redaktionsschlusses muss ich mich mit diesbezüglichen Aussagen maximal vage halten.)

Bamberg verändert sich, mal zum Positiven, mal zum Negativen, aber jedenfalls ständig. Oft weiß man erst Jahre oder Jahrzehnte später, ob es sinnvoll, erfolgreich oder Quark war, aber meist gibt’s jetzt schon Geschrei von den einen, denen es nicht schnell genug geht. Und den anderen, die lieber alles so beibehalten würden. Sapperlot! Nix ist mehr, wie es mal war!

Ihr Florian Herrnleben



Oertel-Bauherrenberatungstage

am **Freitag**, **12. April**, von 8 bis 17 Uhr und am **Samstag**, **13. April**, von 8 bis 12 Uhr
für **Neubau, Sanierung und Außenflächengestaltung**

Türen-Showroom

Exklusiv-Garagentore

Abb. zeigt Antaria®-Platten und -Palisaden in Beige-nuanciert.

eine von vielen
Frühjahrs-Aktionen

Pflaster 40 / 20 / 8 cm*
29,95 €/m² inkl. Mwst

Frühjahrsaktion gültig bis 31.08.2024, unverbindliche Preisempfehlung frei
Baustelle bis 50 Kilometer Umkreis (ab 60 m²)

*Die Produkte der Antaria®-Familie gibt es in den Farben Beige-nuanciert, Grau-nuanciert und Anthrazit-nuanciert.

Besuchen Sie unsere Ausstellungen zu vielen weiteren Themen vor Ort und lassen Sie sich von unseren Fachberatern informieren.

Hier geht´s zum Türen-Showroom-Video

Ihr zuverlässiger Partner rund ums Bauen und Sanieren

Oertel-Baustoffe

seit 1929

Gerberstraße 8 · 96052 Bamberg
Fon: 09 51/9 67 27-0 · Fax: 09 51/9 67 27-50
www.oertel-baustoffe.de

Hier geht´s zu den Außenflächen-Videos

Seggelke-Hausmesse 2022,
Foto: Seggelke Klarinetten

25 Jahre Seggelke Klarinetten: Tage der offenen Werkstatt und Konzerte

Seit 1999 und damit seit 25 Jahren fertigt Seggelke Klarinetten in der Oberen Königstraße Musikinstrumente. Dieses Jubiläum begeht die Firma zwischen 10. und 12. Mai mit Tagen der offenen Werkstatt und mehreren Konzerten.

Neben einer Klarinetten-Ausstellung kann das Publikum an diesen drei Tagen, am Freitag von 11 bis 17 Uhr, am Samstag von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag von 10 bis 14 Uhr die Werkstatt von Seggelke besichtigen.

Abends stehen in der hauseigenen KLAngwerkstatt zudem Konzerte auf dem Programm. Am Freitag (10. Mai) tritt um 19 Uhr das Ensemble „Ringelspiel“ auf. Das Quartett präsentiert unter anderem Texte des Wiener Dichters H.C. Artmann und Anekdoten sowie Musik aus der Donaumetropole von 1850 bis 1950. Georg Leumer als Sänger und Rezitator wird begleitet von Ina Hesse an der Gitarre, Franz Blaschko, der Violine und Kontrabass spielt, und Jochen Seggelke an verschiedenen Klarinetten.

Am Samstagabend stehen ab 18 Uhr unter anderem Kompositionen von Jean Francaix, Bohuslav Martinu, Josef Palenicek, Louise Farrenc und James Helgeson programmatisch im Mittelpunkt. Das Klavier spielt Manami Sano, Lehrbeauftragte an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf, die Klarinetten spielen an diesem Abend Johannes Gmeinder (Musikhochschule Leipzig), Guido Hauser (Theater Hildesheim), Matthias Höfer (Oper Frankfurt), Irvin Venis (Martinu-Gesellschaft Prag), und Mingzhe Wang (Michigan State University).

Am Sonntag beginnt um 11 Uhr eine Matinee, die andere Aspekte der Klarinette beleuchtet. Clarimonia wird einen Einblick in die Wiener Klassik auf Klarinetten und Bassetthörnern geben – natürlich mit Kompositionen von Wolfgang Amadeus Mozart. Anschließend spielt Bernhard Kösling ein Werk, das er speziell für diesen Anlass arrangiert hat, zum ersten Mal. Als Abschluss tritt Ernesto Molinari aus Bern als sein alter Ego „Herr Nesto“ auf und trägt eine Geschichte um eine besondere, winzig kleine Klarinette bei.

Patrick Nitzsche,
Foto: Sebastian Quenzer

Stadtratsbeschluss: Patrick Nitzsche als Antisemitismusbeauftragter im Amt bestätigt

Seit 2022 ist Patrick Nitzsche Bambergs Antisemitismusbeauftragter. In dieser ehrenamtlichen Funktion hat er, wie das Rathaus mitteilte, durch Workshops und Projekte an Schulen und in Vereinen bereits vielen Menschen die Augen gegenüber den verschiedenen Formen des Judenhasses geöffnet. Er habe zudem immer den Finger in die Wunde gelegt und Pionierarbeit geleistet. Mitte März hat der Stadtrat Nitzsche im Amt für zwei weitere Jahre bestätigt.

Oberbürgermeister Andreas Starke bedankte sich in der Vollsitzung des Gremiums für die große Unterstützung, die die Verlängerung von Nitzsches Amtszeit im Stadtrat fand. „Um auch in Zukunft gegen Antisemitismus und Menschenhass vorzugehen, brauchen wir diese Funktion, die Patrick Nitzsche in vorbildlicher Manier ausfüllt“, sagte der OB.

Starke erinnerte zudem daran, dass Bamberg die erste Stadt in Deutschland sei, die einen Antisemitismusbeauftragten hat. „Und gera-

de mit Blick auf die jüngsten Entwicklungen erweist sich die Arbeit von Patrick Nitzsche als besonders wichtig."

Aufklären und sensibilisieren

Die Stelle des „Beauftragten gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben" wurde vor zwei Jahren geschaffen, um sich so gezielt für die Belange von Jüdinnen und Juden einzusetzen. Patrick Nitzsche ist seit dem 26. Januar 2022 als Antisemitismusbeauftragter im Amt und genieße seitdem das Vertrauen der jüdischen Gemeinden, so die Mitteilung weiter.

Bereits in seinem Masterstudium der Geschichte setzte er sich mit Erinnerungskultur und Antisemitismus auseinander. Diese Expertise und sein selbständiges Zugehen auf die jüdischen Gemeinden seien die Grundlage dafür gewesen, dass er die Stelle erhielt.

Als Antisemitismusbeauftragter ist er Ansprechpartner bei Vorfällen, die sich gegen Jüdinnen und Juden richten, und arbeitet im engen Austausch mit Polizei und Staatsschutz zusammen. In den vergangenen zwei Jahren hat Nitzsche diverse Projekte und Veranstaltungen ins Leben gerufen und unterstützt. Hierzu zählen unter anderem Schulbesuche, um junge Menschen aufzuklären und zu sensibilisieren, das Gedenkprojekt „Lebensmelodien" zur Aktionswoche zum Thema Holocaust an Bamberger Schulen und die Selbstverpflichtung der Stadt für den gemeinsamen Kampf gegen Antisemitismus. „Ich freue mich sehr, dass der Stadtrat meine Arbeit der letzten zwei Jahre bewusst wahrnimmt und mit der Verlängerung der Stelle auch würdigt. Ich werde weiterhin mit vollster Entschlossenheit, dem Antisemitismus den Kampf ansagen", sagte Nitzsche.

Ausstellung: Druck im Kesselhaus

Am 15. März 2018 nahm die deutsche UNESCO-Kommission traditionelle Drucktechniken in ihr bundesweites Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes auf. Seitdem begeht der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) jedes Jahr Mitte

SCHERENBURGFESTSPIELE
MAIN-SPESSART
GEMÜNDEN

03. Juli – 18. August 2024

Die Fledermaus
Musiktheater
Arrangiert und Inszeniert für die Scherenburgfestspiele
Premiere: 03.07.24

Weekend im Paradies
Komödie
Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach
Premiere: 11.07.24

Urmel aus dem Eis
Theater für die ganze Familie
Premiere: 05.07.23

GASTSPIELE
Django Asül - Michl Müller
Little River Eagels - Hanna Silberbach & Band
BIG BAND GEMÜNDEN - WILDES HOLZ
BEST OF ERIC CLAPTON
ANDREAS KÜMMERT MIT BAND

Kartenbestellung ONLINE über
www.scherenburgfestspiele.de
Telefon 0 93 51 - 54 24

Teil der Ausstellung „Druck im Kesselhaus“, Foto: Gerhard Schlötzer

März den „Tag der Druckkunst“. Dieser hat sich der Förderung und Präsentation von Druckgrafik verschrieben.

Anlässlich dieses Tages steht die Druckkunst nun auch im Mittelpunkt der Ausstellung „Druck im Kesselhaus“ des BBK Oberfranken. Bis 5. Mai zeigt die Schau Druckwerke verschiedener Genres von knapp 30 Künstler:innen. Vertreten sind Drucktechniken wie Holzschnitt, Linolschnitt, Radierung, Monotypien, Collagen, Materialdrucke, Mixed Media- oder Ready-made-Drucke. Entsprechend möchte die Ausstellung zeigen, wie die Grenzen der Druckgrafik immer wieder neu ausgelotet und innovative Techniken erprobt werden.

„Weil es in unserem Verband viele Leute gibt, die auf die eine oder andere Art und Weise mit Drucktechniken arbeiten“, sagt Gerhard Schlötzer, 1. Vorsitzender des BBK Oberfranken, „haben wir für unsere jährliche Kesselhaus-Ausstellung und anlässlich des Tages der Druckkunst dieses Thema genommen.“

Kuratiert und gehängt wurde die Ausstellung von den Ausstellenden selbst, durch ein Organisations- und Hängeteam um dessen Leiter Gerhard Hagen. Die zahlreichen, vereinzelt bis knapp unter die Decke, ringsum an den Wänden des Ausstellungsraums verteilten Werke ergeben nicht nur ein buntes Gesamtbild, das Wirkung entfaltet, ohne dass man das Auge auf einem Einzelteil ruhen lassen müsste. Der Kontrast zur Schroffheit der Wände kommt dem sogar zugute. Auch die einzelnen Arbeiten bieten Schauwerte und Einblicke in die Möglichkeiten ihres Genres, dem Druck.

Für KoKi-Netzwerk: Leibniz-Institut Bamberg spendet 500 Rasselmäuse

Das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi) in Bamberg untersucht Bildungsprozesse von der Geburt bis ins hohe Erwachsenenalter. Die Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi) der Stadt Bamberg hat das Ziel, Überforderung und Risiken bei der Erziehung und Entwicklung von Kindern frühzeitig zu erkennen und dabei Hilfsangebote zu vermitteln, so die Stadtverwaltung in einer Mitteilung.

Im März haben die beiden Institutionen für ein Spendenprojekt zusammengefunden. Der Anlass der Spende an die KoKi war unter anderem das zehnjährige Bestehen des LIfBi in diesem Jahr.

So nahm Bambergs zweiter Bürgermeister und Sozialreferent Jonas Glüsenkamp gemeinsam mit Assunta Fontana-Stark vom KoKi-Fachdienst und Stadtjugendamtsleiter Tobias Kobold die Spende aus den Händen von Institutsdirektorin Cordula Artelt entgegen. „Das Engagement für den präventiven Kinderschutz freut mich sehr. Es hilft dabei,

Von links: Cordula Artelt, Tobias Kobold und Assunta Fontana-Stark, Foto: Sonja Seufferth, Stadt Bamberg

ein Strahlen auf Kindergesichter zu bringen und erleichtert so die Arbeit des KoKi-Teams“, so Glüsenkamp.

Genau gesagt handelt es sich bei der Spende um 500 sogenannte Rasselmäuse, kleine Spielzeugtierchen. Diese sollen künftig bei Willkommensbesuchen als Geschenk zum Einsatz kommen, die das KoKi-Team allen Familien mit Neugeborenen in Bamberg anbietet. „Ein Aspekt unserer Arbeit sind Hausbesuche, bei denen wir gerne eine Kleinigkeit mitbringen“, sagte Assunta Fontana-Stark. „Neben handgestrickten Erstlings-Söckchen werden es zukünftig nun diese bunten Plüschrasseln sein.“

Und Cordula Artelt fügte an: „Die Arbeit des KoKi-Netzwerks ist enorm wichtig, um junge Familien zu unterstützen und mögliche Problemlagen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Das beeinflusst nicht zuletzt auch die Chancen auf Bildungsteilhabe von Kindern in unserer Gesellschaft. Wir freuen uns sehr, das KoKi-Netzwerkbüro mit dieser Sachspende bei seiner Arbeit unterstützen zu können.“

Ihre Meinung ist uns wichtig!
Wir freuen uns über Anregungen, Lob und Kritik

Schreiben oder mailen Sie uns:

Verlagsecho Bamberg e.K. • Hegelstraße 15 • 96052 Bamberg

redaktion@stadtecho-bamberg.de

Oder liken Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/stadtechobamberg

*Individuell gefertigte Kunststoff-Einstärken- oder Kunststoff-Gleitsicht-Sonnenschutzgläser (braun, grau, graugrün 75%, 85%) bis dpt. ± 6.0 cyl. 2.0 add 2.5, soweit technisch möglich. Abb. sind beispielhaft. Gültig bis 04.05.2024, solange Vorrat reicht. Aktion ist nicht mit anderen Angeboten/Konditionen kombinierbar. Preise inkl. 19% MwSt.

KASTNER
BAMBERG · SCHESSLITZ · SCHLÜSSELFELD
OPTIK AKUSTIK MODE

www.optik-kastner.de | BAMBERG · AM GABELMANN | SCHESSLITZ · OBEREND 10
Inh. Ute Adam-Lamprecht

Eine Mitarbeiterin der Besucherpastoral gibt Auskunft, Foto: Dominik Schreiner

Erleben der Kathedrale

Die Besucherpastoral im Bamberger Dom

Der Präsenzdienst der Besucherpastoral im Bamberger Dom versorgt die Besucher:innen der Kathedrale mit verschiedenen Informationen über das Haus. Touristisch-architektonische Auskünfte kann sie genauso geben wie spirituell-kirchliche. Nur an Nachwuchs mangelt es derzeit.

Wer den Bamberger Dom, vollständiger Name Dom St. Peter und St. Georg, durch die Marienpforte an seiner nordöstlichen Seite betritt, wird kurz hinter dem Eingang von Mitarbeiter:innen des Präsenzdienstes der Besucherpastoral empfangen. Dieser Präsenzdienst gibt einerseits grundlegende Auskünfte über den Dom, das physische, kunsthistorisch relevante Gebäude und seine Einrichtung. „Andererseits gibt der Präsenzdienst dem Dom ein freundliches Gesicht. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen eine herzliche Willkommenskultur“, sagt Jacqueline Stoeßel, Leiterin der Besucherpastoral.

Seit 15 Jahren betreibt die Erzdiözese diesen Präsenzdienst in ihrer maßgeblichsten Bamberger Kirche. Eine Zeit, in der, wenn Frau Stoeßels Vermutungen stimmen, bereits etwa bis zu 30 Millionen Menschen den Dom besucht haben könnten. „Genau wie fast alle Besucherinnen und Besucher Bambergs das Schlenkerla ansteuern, kommen sie auch fast alle zum Dom. Es gibt Zahlen, dass es sich dabei um eine oder zwei Millionen Leute im Jahr handelt, ganz genau wissen wir es nicht.“

Wie viele es auch waren, die Mitglieder des Präsenzdienstes standen täglich, in mehreren Schichten, während der Öffnungszeiten bereit, um die Besucher:innen zu empfangen und mit wie auch immer gearteten Informationen zu versorgen. „Das ist eine wunderschöne Art, Willkommenskultur zu zeigen. Woanders gibt es nur Aufsichten oder einen Sicherheitsdienst – wir haben zusätzlich unsere Ehrenamtlichen.“

Die Würde des Reiters

Was sich präziser sagen lässt, ist, dass in den Sommermonaten der größte Zulauf herrscht. Dann ist der Dom eher touristisches Ziel und der Präsenzdienst fungiert vornehmlich als Wegweiser. Zwar kann, und will, der Dienst eine ausführliche Dom-Führung nicht ersetzen, aber den Weg zur Nagelkapelle und ihrer Kreuzreliquie oder zum einzigen Papstgrab nördlich der Alpen oder die genaue Position der teuflischen Fratzen an der Decke kennt er natürlich. Zusätzliche Auskunft, auch zum Grab Kunigundes und Heinrichs, zu verschiedenen Körperteilen in der Reliquiensammlung, dem Veit Stoß Altar, der Krypta, dem Domschatz oder Sonderveranstaltungen wie aktuell zum Heinrichsjahr, verteilt der Präsenzdienst bei Bedarf in Faltblatt- und Flyerform. Und natürlich gibt es Informationen zum touristischen Dauerbrenner des Doms – dem Bamberger Reiter.

Wobei allerdings nach wie vor nicht klar ist, um wen es sich bei dem Mann auf dem Pferd handelt. „Vielleicht stellt das Standbild Stephan I. von Ungarn dar, den Schwager von Kaiser Heinrich II.“, sagt Jacqueline Stoeßel.

„Es gibt aber auch andere Versionen. Vielleicht handelt es sich um einen der Heiligen drei Könige oder den Messias selbst. Aber eigentlich ist mir persönlich etwas anderes wichtig. Ich finde das Spannendste am Reiter ist, wie er dargestellt ist, mit welcher Würde er ausgestattet ist.“ Wenn auch Frau Stoeßel das Rätsel nicht lösen kann, wer der Reiter ist, „so empfehle ich den Besucherinnen und Besuchern doch zumindest, diese Haltung der Würde für sich selbst ein Stück weit mit in den Alltag zu nehmen.“

Einmal am Tag kommt es im Dom auch bei größtem Publikums-Ansturm unabhängig davon zu einigen Minuten des würdevollen, weil ruhigen Innehaltens. Diesen „Moment am Mittag“ genannten Zeitpunkt läuten um 12 Uhr einige Schläge der Domglocken ein. Dann setzen sich die Domorganisten an die Tasten des Kircheninstruments und liefern die klangliche Untermalung. „Das ist ein offenes und kurzweiliges Angebot an die Besucherinnen und Besucher, etwa eine Viertelstunde lang in sich zu gehen, bei sich selbst zu sein, zur Ruhe zu kommen und der Orgel und einem spirituellen Impuls zu lauschen. Auch das wird gut angenommen“, sagt Frau Stoeßel.

Manchmal muss das Publikum allerdings auch etwas direkter daran erinnert werden, sich nicht nur beim Hinausgehen und inspiriert vom Reiter in Würde zu üben. Auch auf ein gewisses Benehmen im Gebäude bestehen die Mitarbeiter:innen des Präsenzdienstes und die Aufsichten. „Wichtig ist uns auch, den Leuten schon am Eingang bewusst zu machen, dass es sich um ein Haus Gottes handelt. Denn es kommt immer wieder vor, dass jemand mit einer Bierflasche oder Tüte Eis in der Hand reinkommt, einen Hund dabei hat oder ein Fahrrad vor sich her schiebt.“

Seelsorge

Neben touristisch-architektonischen Auskünften stellt die Besucherpastoral des Bamberger Doms aber auch einen Teil der Seelsorge der Diözese dar. „Viele Bambergerinnen und Bamberger“, sagt Jacqueline Stoeßel, „kommen mit Sorgen und Nöten in den Dom. Oft geht es dabei um Krankheiten, bevorstehende Operationen oder Familienangelegenheiten.“ Dann versuchen neben anderen Stellen, an die man sich wenden kann, auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Präsenzdienstes zuzuhören. Und

PLAMECO®
SPANNDECKEN

Spanndecken – Beleuchtung – Akustik
Komplettlösung aus einer Hand

morgen schöner wohnen

Plameco Spanndecken
H. Obermeder GmbH & Co. KG
Zaugendorfer Strasse 22
96179 Rattelsdorf-Mürsbach
Telefon: 09533 / 8364
www.obermeder-plameco.de

Museum der Deutschen Spielzeugindustrie mit Trachtenpuppen-Sammlung

Spiel.Ort Museum

5. Mai| 14.30 Uhr
Korbtheater Alfred Büttner
Ein Schnabel voller Glück

11. Mai| 13–17 Uhr
Buntes Familienprogramm
mit Bubble-Zirkus, plüschigem Walking Act und Live-Musik

Museum der Dt. Spielzeugindustrie
Hindenburgplatz 1|96465 Neustadt/Cbg.
www.spielzeugmuseum-neustadt.de

Jacqueline Stoeßel,
Foto: Sebastian Quenzer

bei Fällen, für die sich nicht an Ort und Stelle Trost finden oder spenden lässt, verweisen die Mitarbeiter:innen der Besucherpastoral an die hauptamtliche Seelsorge. „Oft sagen uns Leute, dass sie sich immer, wenn sie Sorgen haben, zum Dom begeben. Oft fällt auch der Satz: Das habe ich schon zusammen mit meiner Oma gemacht."

Solche Momente und Begegnungen und eigentlich all die mittlerweile Millionen Begegnungen seien es auch, die das Team des Präsendienstes motivieren, sich für den Dienst zur Verfügung zu stellen. „Sie sind sehr engagierte Menschen, sie lieben die Begegnungen im Dom mit den Leuten aus aller Welt. Außerdem teilen sie gerne ihre Lebenserfahrungen, ihren Glauben und ihr Wissen."

Gleichzeitig weiß das Team, wo seine Grenzen in der Vermittlung liegen. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen ihre Stärken. Sie wissen aber auch, wann sie, wenn es um Kunsthistorisches geht, an die Domführungen, und, wenn es um tiefgehende seelische Dinge geht, an die Seelsorge weiterverweisen müssen." Weiterführende Fremdsprachenkenntnisse sind dafür unterdessen nicht nötig. „Das geht zur Not mit Händen und Füßen."

Nachwuchsprobleme

Derzeit kann die Besucherpastoral auf einen Pool von etwa 30 Ehrenamtlichen zurückgreifen. Täglich von Montag bis Sonntag und etwa zwischen 9 und 17 Uhr, je nach Zeit des Jahres, heißen sie das Publikum der Kathedrale willkommen. Jedoch kann die Diözese den Präsenzdienst mit Position bei der Marienpforte zurzeit nicht durchgängig besetzt halten.

Der Altersdurchschnitt der Ehrenamtlichen liegt zwischen 60 und 65 Jahren, viele davon haben sich für diesen Dienst gemeldet, nachdem sie in Ruhestand gegangen waren, manche sind schon seit der Gründung des Präsenzdienstes im Jahr 2007 dabei. Allerdings sind in diesen vielen Jahren nicht ausreichend neue Bewerber:innen nachgerückt.

„Vor allem in der Zeit der Oster- und Weihnachtstage oder auch in den Herbstferien", sagt Jacqueline Stoeßel, „brauchen wir mehr Leute, um den Präsenzdienst aufrechterhalten zu können. Wir haben zu wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und suchen dringend Menschen, die uns unterstützen. Die vier täglichen, jeweils zwei Stunden langen Schichten können wir nur an den wenigsten Tagen vollständig belegen."

Allzu dramatisch sei das zwar nicht, es gebe ja auch noch die Domführungen oder -aufsichten. „Aber schöner wäre es natürlich, wenn der Stand durchgehend besetzt wäre. Dieses Ehrenamt ist sehr flexibel und selbstständig planbar. Und um die dafür notwendige Befähigung mitzugeben, bieten wir regelmäßige Führungen, Vorträge und Fortbildungen an. Die Besucherinnen und Besucher schätzen diesen Dienst so sehr – so wird am Eingang direkt spürbar, dass es sich um ein besonderes Haus handelt."

Text: Sebastian Quenzer

MAINFRANKENTHEATER.DE

RICHARD
O'BRIEN'S

THE ROCKY HORROR SHOW

SCHAUSPIEL
MIT MUSIK

AB 10. MAI 2024

KLEINES HAUS

MAINFRANKENTHEATER.DE

Suza Kolb

Die „Haferhorde“ beim Literaturfestival

Kinderbuchautorin Suza Kolb liest in Schammelsdorf

Im Rahmen des Bamberger Literaturfestivals 2024 liest die Kinderbuchautorin Suza Kolb aus ihrem neuen Band der Serie „Haferhorde“ am 21. April im Freizeitreitstall in Schammelsdorf. Bei freiem Eintritt wartet auf die Kinder neben dem Event zusätzlich ein Programm rund um Ponys.

„Lesungen auf Reiterhöfen finde ich besonders spannend, weil die Besucherinnen und Besucher dort in die Welt der Ponys eintauchen können“, sagt die Kinderbuchautorin Suza Kolb. Der Freizeitreitstall in Schammelsdorf, rund 15 Autominuten von Bamberg entfernt, ist bekannt für sein Engagement für Kinder und Ponys. „Da habe ich mich besonders gefreut, dass ich dort lesen darf, inklusive Stallgeruch und Wiehern hier und da. Es gibt sogar ein paar Ponys, die aussehen wie meine Helden“, schwärmt Kolb. Ob die Lesung drinnen in der Stallgasse oder draußen auf der Steintribüne am Reitplatz stattfinden wird, ist wetterabhängig. „Ich hoffe natürlich auf gutes Wetter und dass es draußen stattfindet“, so die Autorin, „aber auch in der Halle ist die Atmosphäre schön. Die Stallbesitzer machen daraus ein ganz besonderes Event.“ So sollen bei der Lesung Ponys mit dabeistehen. Im Anschluss an die Lesung ab etwa 15:30 Uhr startet ein buntes Programm mit Ponyreiten und Spiel und Spaß rund ums Pony.

Ängste zugeben und Mut beweisen in Band 21

Die Helden der Haferhorde, Suza Kolbs Kinderbuchreihe, sind die beiden Shetlandponys Schoko und Keks und der bayerisch sprechende Haflinger Toni. Zusammen leben sie auf dem Blümchenhof und halten mit ihren Abenteuern auch andere Vierbeiner und natürlich die Zweibeiner auf Trab. Im aktuellen, bereits 21. Band der Serie mit dem Titel „Ponymut macht alles gut“ geht es für die Ponys darum, ihren Mut zu beweisen. Um ihre Angst zu überwinden, sollen sie mit einem berühmten Pferdetrainer Bodentraining machen. Dazu kommt eine riskante Wette der Zweibeiner, die sie ziemlich in Aufruhr versetzt.

Zuzugeben, dass man Ängste hat und dass das auch nicht schlimm ist, da man sie zusammen mit den Freunden bewältigen kann, scheint aber gar nicht so einfach. Ponys haben in ihrer Eigenschaft als Fluchttiere beispielsweise Angst vor Wasser, Feuer, unerwarteten Geräuschen oder Sturm. „Natürlich denkt Schoko, das Superpony, er hat vor gar nichts Angst. Jeder Mensch und jedes Tier haben aber so eine geheime, kleine Angst, die er oder sie nicht preisgeben will. So ist das auch bei den Ponys. Dann muss man Mut beweisen und wie man das am besten macht, erfährt man, wenn man Band 21 liest“, sagt Kolb und lacht.

Tiere in den Büchern als Vermittler

In ihren Haferhorde-Geschichten behandelt Suza Kolb Themen wie Freundschaft, Familie und Teamgeist. Auch ein bisschen verliebt sein

oder mal die Zähne zusammenbeißen, wenn unangenehme Situationen auftreten, seine Meinung ändern oder tolerant sein, kommt vor. „All das verwebe ich mit einem Abenteuer“, erklärt die Autorin, „dabei behandle ich die Themen aus der Kinderwelt über die Tiere als Vermittler. Man erlebt alles aus Sicht der Tiere. Sie dürfen ja abhauen und viel Blödsinn machen – ganz im Gegensatz zu den Kindern.“

Die Bücher spiegeln zudem die typischen Charakterzüge von Shetlandponys wider. „Wenn man Shetlandponys kennt, weiß man, dass man mit ihnen viele Abenteuer erlebt. Sie sind selten zuhause anzutreffen, da ihr Lieblingshobby Ausbüxen ist“, meint Kolb. Zwar habe sie selbst noch keine Shetland-Ponys besessen, dennoch seien die Geschichten nicht frei erfunden. „Freunde von mir haben schon viele interessante Abenteuer mit Shetlandponys erlebt.“

Auch aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen thematisiert Suza Kolb hin und wieder in ihren Haferhorde-Büchern. „Ein Band handelt beispielsweise vom Sterben der kleinen Geschäfte, aufgrund der vielen Supermärkte, die aus dem Boden schießen. In einem anderen Band geht es um Plastikmüll im Meer und in einem Weihnachtsband um die Arbeitsbedingungen der Paketzusteller“, erzählt sie.

Und auch wenn das starke Trio der Haferhorde alle Abenteuer meistert, sind immer wieder neue Heldinnen und Helden mit dabei. „So kommt ein Islandpferdemädchen in der Buchreihe vor, das hier und da isländisch spricht, und es kommen immer wieder auch neue Tiere hinzu. Manche gehen wieder, aber es wird demnächst auch mal eines bleiben. Auf dem Hof in Dammbüll an der Nordsee, wo die Ponys ursprünglich herkommen und Urlaub machen, haben sie zudem noch Freunde oder sie besuchen einen Hof in Frankfurt und finden dort auch neue Ponyfreunde.“

Band 22 erscheint im Juli

Seit 2015 erwarten die Fans der Haferhorde regelmäßig neue Abenteuer. „Bis vor kurzem gab es immer zwei Bände im Jahr, zweimal auch drei Bände mit einem Weihnachtsband. Momentan gibt es jedes Jahr einen neuen Band“, sagt die Autorin. Die Ideen für immer neue Geschichten gehen ihr dabei kaum aus. „Es ist für mich tatsächlich überhaupt kein Problem, ständig neue Ideen zu finden“, meint Suza Kolb und lacht. In all ihren Taschen und auf all ihren Tischen habe sie immer ein Notizbuch für spontane Einfälle parat. „Grundsätzlich habe ich mir schon Ideen für weitere Bände notiert. Die können auch mal umgeworfen werden, wenn mir eine bessere Idee über den Weg galoppiert“, erzählt sie. „Dann schreibe ich zu den Büchern jeweils ein Konzept, in dem steht, was in den einzelnen Kapiteln vorkommt.“

Der Veröffentlichungstermin von Band 22 steht schon fest. Er kommt im Juli dieses Jahres. Einen kleinen Vorgeschmack zum brandneuen Band im Sommer will Suza Kolb in Schammelsdorf ebenfalls geben. „Ich werde bei der Lesung auch eine kleine Passage aus Band 22 vorlesen, ohne dass ich alles verrate – das wird eine Überraschung!“ Die Premie-

Suza Kolb schreibt aus der Sicht von Pferden

renlesung zum 22. Band der Haferhorde findet am 2. August in der Bücherwelt im Ertl-Zentrum in Hallstadt statt.

Tiersprache beim Lesen kennenlernen

Mit ihrer Autorentätigkeit hat Suza Kolb, die im echten Leben eigentlich Susanne Rebscher heißt und von Haus aus Lektorin ist, vor 20 Jahren angefangen. Sie schrieb Sachbücher über Kunst und Geschichte für Kinder. „Dann habe ich ausprobiert, in den erzählenden Bereich zu gehen. Ich reite, seit ich acht Jahre alt bin und besitze auch schon immer eines oder mehrere Pferde“, erzählt sie.

Als der Bamberger Magellan-Verlag sie fragte, ob sie bereit wäre, Pferdegeschichten zu schreiben, war sie sich zunächst unschlüssig. „Es gibt schon so viele! Dann kam mir die Idee, aus der Sicht der Tiere zu schreiben. Das bringt auch einen besonderen Witz rein und man lernt die Tiersprache besser kennen. Etwa, wenn die Ponys die Ohren spitzen oder anlegen oder mit dem Schweif peitschen. So lernen die Kinder, was die Tiere mit ihrem Verhalten sagen“, erklärt die Autorin.

Mit Beginn der Haferhorde kam ein Band nach dem anderen. „Hätte man mir erzählt, dass ich irgendwann an Band 23 schreiben werde, was ich im Moment tue, hätte ich gesagt, ja das wäre ein schöner Traum“, sagt Suza Kolb und lacht. Sich in der Buchszene durchzusetzen und zu platzieren, erfordere auch eine Menge Glück. „Dieses Glück hatte ich tatsächlich mit der Haferhorde.“

Buchtrailer als Video im Internet

Die Fangemeinde rund um die pfiffigen und gewitzten Vierbeiner wird stetig größer. „Ich habe nicht nur Mädchen, sondern auch Jungs als Fans und auch ganze Familien“, erzählt sie. Zu jedem Buch gibt es zudem eine CD zu den Ponyabenteuern mit Bürger Lars Dietrich. Mit Erfolg: „Viele lieben es, wie er die Haferhorde vorliest und vor allem bayerisch spricht“, so die Autorin. Auch die Illustratorin Nina Dulleck ist Teil des großen Erfolgs der Bücher. „Nina Dulleck hat mit ihren Illustrationen meine Ponys und deren Welt ganz liebevoll zum Leben erweckt. Sie zeichnet das, was im Text passiert, und stellt bestimmte Szenen zusätzlich mit großen Illustrationen heraus.“

Zu den Büchern gibt es auch Buchtrailer und kleine Mini-Lesungen der Autorin als Videostreams im Internet. Die Verfilmung der Ponyfreunde steht derzeit allerdings nicht an. „Die Verfilmung der Haferhorde kann ich mir gut vorstellen. Ich werde auch immer von den Fans gefragt, wann es denn endlich einen Film gibt“, sagt Kolb. „Ein Zeichentrickfilm wäre aufwändig und teuer. Ich finde das Kino im Kopf beim Lesen eigentlich immer noch am Besten. Es ist schön, wenn man sich die Welt der Ponyfreunde selbst vorstellt.“

Viel Engagement in der Leseförderung

Dieses Kino im Kopf bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, ist Suza Kolb ein wichtiges Anliegen, für das sie sich gerne engagiert. So besucht sie im Rahmen des Bamberger Literaturfestivals auch einen Kindergarten und drei Schulen in Stadt und Landkreis für Lesungen.

„Leseförderung fängt im Kindergarten an und ist vor allem in der Grundschule wichtig. Auch Jugendliche, die sich gerne mit anderen Dingen beschäftigen und keine Zeit für ein Buch haben, sollte man immer mal anstupsen: „Hey, hier ist doch was Spannendes, lies doch mal!“, findet die Autorin. Leider sei zu beobachten, dass die Lesefähigkeit von Kindern abnehme, da sie nicht mehr so gut an langen Texten dranbleiben würden. „Kinder sind genauso intelligent wie früher, aber durch das Fernsehen und die Handys sind sie inzwischen an sehr kurze Bildsequenzen und Videos gewöhnt, wohingegen sie sich darauf, ein Buch zu lesen, anders konzentrieren müssen. Beim Lesen wird aber die Fantasie angeregt, die für alles im Leben wichtig ist.“

Wie man Leseförderung unterstützen kann und was auf dem Buchmarkt so los ist, auch mit eigenen Projekten, bespricht die „Gruppe 7“. Das ist ein Zusammenschluss von Autoren, Illustratoren, Lehrern, Schauspielern,

Bloggern, Bibliothekaren und Verlagstätigen aus der Region Franken, die sich in regelmäßigen Treffen mit allen möglichen Themen rund um Kinder- und Jugendbücher beschäftigen. „Wir engagieren uns in der Leseförderung oder machen ein kleines Lesefest in der Stadtbücherei“, erzählt Kolb.

Mit ihren Lesungen ist Suza Kolb indes auch bundesweit unterwegs. „Ich habe viele Rückmeldungen bekommen, dass Kinder durch meine Bücher erst Spaß am Lesen gefunden haben. Da mir die Leseförderung für Kinder sehr am Herzen liegt, möchte ich auch im Kinderbuch bleiben“, sagt die Autorin.

Zu den Haferhorde-Bänden schreibt sie parallel auch an anderen Kinderbuchreihen, wie „Leonard“ über einen Traktor diesen Namens, „Der Esel Pferdinand“, „Wunschbüro Edda“ oder „Emil Einstein“. Im Jugendbuch hat sie sich ebenfalls schon ausprobiert, etwa mit „Moona“ oder „Und zwischen uns eine Mauer“. Ihre Leidenschaft für das Kinderbuch ist dennoch besonders groß. „Ich liebe das Kinderbuch, weil man darin viel Blödsinn machen und sich als Kind fühlen kann. Auch gibt es immer ein Happy End und man kann mit Problemen spielerischer umgehen.“

Lieber live vor Ort statt nur im Netz

Bei all den Projekten, an denen sie nahezu zeitgleich arbeitet, ist für Suza Kolb ein guter Plan und viel Struktur für die Übersicht notwendig.

„Ich versuche, dass sich die Zeit, die ich für ein Buch habe, nicht mit einem anderen überschneidet, sondern dass ich an einem Buch schreibe und das andere beispielsweise in dieser Zeit dann nur überarbeite“, erzählt sie. Die Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz nutze sie für ihre Arbeit dabei nicht und fürchte auch nicht, von ihr ersetzt zu werden. „Die Leserinnen und Leser von einem Buch wollen dahinter ja einen Menschen sehen und eine KI kann ja keine Lesungen machen. Ich hoffe, dass ich mir weiterhin noch viele Abenteuer ausdenken darf mit den Blümchenhofer Vierbeinern und dass meine Leserinnen und Leser weiterhin viel Spaß am Lesen meiner Bücher haben.“

Text: Daniela Pielenhofer,
Fotos: Monika Lang Fotografie

„Block-Kreuz I, II, III“ von Ortrud Sturm, 2012

Diözesanmuseum

Ausstellung „Kreuze: Begegnung von Edelstein und Kettensäge“

Zum Gedenken an das 1000. Todesjahr von Kaiser und Bambergs Bistums-Gründer Heinrich II. zeigt das Diözesanmuseum die Ausstellung „Kreuze: Begegnung von Edelstein und Kettensäge“. Noch bis zum 14. Mai stehen darin der Kaiser als Kreuzstifter und das Kreuz mit seiner ehemaligen und heutigen Bedeutung im Mittelpunkt. Ein Aspekt wurde dabei allerdings nicht beachtet.

Etwa 30 Stücke und Werke zeigt die Ausstellung „Kreuze: Begegnung von Edelstein und Kettensäge“. Alle davon sind christliche Kreuze, behandeln sie oder stehen assoziativ mit ihnen in Verbindung. Diesen Schwerpunkt zu seinem Beitrag zum 1000. Todesjahr Heinrichs II. hat das Diözesanmuseum gelegt, „weil es kein anderes Symbol gibt, dass einen christlichen Herrscher so gut definiert“, sagt Carola Marie Schmidt, Leiterin des Museums. „Und weil Kaiser Heinrich aufgrund seiner eigenen persönlichen Frömmigkeit im Zeichen des Kreuzes geherrscht und regiert hat und gesalbt worden ist. Heinrichs Leitidee eines „Kirchenreichs auf Erden“, seine enge Verflechtung von Politik und Kirche, die Wahl Christus‘ als Erben und die zahlreichen Kreuz- und Reliquienstiftungen im gesamten Reich rücken das Bild und Zeichen des Kreuzes in den Vordergrund der Auseinandersetzung mit dem Gedenkjahr.“

Diese Auseinandersetzung soll zudem Mittelalter und Gegenwart miteinander verbinden, einzelne Ausstellungsstücke sollen in einen Dialog aufgrund von Gemeinsamkeiten und Unterschieden miteinander treten. „Wichtig war uns bei der Ausstellungskonzeption auch die Rolle des Kreuzes in unserer Gesellschaft abzubilden. Dadurch kommt es zu einer breiten Auswahl, in der Material, Technik und Form berücksichtigt sind und was die Kreuze über unsere Gesellschaft widerspiegeln“, sagt Carola Marie Schmidt. So stünden einige Werke für einen gelebten Glauben, andere für die bis heute währende Tradition der Kirche als Auftraggeber für Kunst, oder für die Spiritualität als Inspirationsquelle der Kunst. Auf einige der Ausstellungsstücke soll hier näher eingegangen werden.

Rundgang durch die Ausstellung

Unterteilt ist die Ausstellung in fünf Themenräume, in jedem davon stehen unter einem Motto historische Objekte gegenwärtigen Bearbeitungen des Motivs „Kreuz“ gegenüber. Dabei geht es um die Themen „Vergänglichkeit“, „Glauben“, „Heil“, „Krieg und Instrumentalisierung“ und „Macht“.

Unter „Vergänglichkeit“ versucht die Ausstellung, ein Bild der Gegenwart der katholischen Kirche zu zeichnen. Bei dieser Gegenwart handelt es sich laut Eigenbeschreibung im Ausstellungskatalog unter anderem um eine Gegenwart unaufhaltsamer Kirchenaustritte und eines Rückzugs aus dem öffentlichen Raum. Diesen Zustand bebildert die Ausstellung zum Beispiel mit dem recht anschaulichen Werk „Entsorgt“. Dabei handelt es sich um ein haufenartig in eine Glasvitrine gestopftes Sammelsurium ausgedienter Kreuze und Kruzifixe, die unter anderem aus Haushaltsauflösungen oder aufgegebenen Kapellen stammen.

Die Bildhauerin Sonja Toepfer sieht in einem solchen Bedeutungsverlust des Kreuzes allerdings auch einen Neuanfang. Für ihre Installation „Oxygen 21 ecce lignum crucis“ (zu deutsch etwa: „Seht, vernarbte Kreuze“) hat sie aus Stücken wurmstichiger Holzbalken eines sanierungsbedürftigen Fachwerkhau-

„Ostensorium für den Heiligen Nagel“
von Thomas Rockenbach, 1484/1486

ses 21 Kreuze gestaltet. Diese schweben wie neubelebt an Nylonfäden über den Köpfen des Publikums. Ihre Anzahl erklärt sich aus der Quersumme von 21 – die Zahl der Dreifaltigkeit.

Auch ein Werk von Joseph Beuys geht auf das Kreuz, das immer weniger öffentlich ist, ein. Der Bronzeguss „Sonnenkreuz“ aus dem Jahr 1947 zeigt Jesus Christus in für einen Gekreuzigten typischer Körperhaltung: Der Kopf hängt nach unten, die Arme sind gewaltsam ausgestreckt. Was fehlt, ist jedoch das dazugehörige Kreuz. Trotzdem erkennt man sofort, dass es sich um eine Kreuzigungsszene handelt. Denn vor dem inneren, auch säkularisierten Auge ergänzen sich unwillkürlich die rechtwinklig zueinander liegenden Balken des Kreuzes, weil man ebensolche Darstellungen schon oft gesehen hat. Das Kreuz ist da, aber eigentlich nicht.

Doch auch in der Gegenwart, die die Ausstellung vom Kreuz zeichnet, fehlt etwas Entscheidendes. So sucht man eine Auseinandersetzung mit den Gründen für die erwähnten Austritte, wie zum Beispiel immer neue Enthüllungen über sexuellen Missbrauch und die oft widerwillige Bereitschaft zur Aufklärung derselben, vergebens. Wahrscheinlich wäre es von einer kirchlichen Einrichtung, wie dem Diözesanmuseum, auch zu viel erwartet, der Ausstellung eine solche selbstkritische Haltung mitzugeben. Es wäre grundsätzlich sogar kaum verwerflich – das Kreuz kann ja nichts für die Verbrechen, die in seinem Namen begangen wurden und werden. Würde die Ausstellung diese Aussage über sich selbst treffen – wäre es in Ordnung.

Die Tatsache, dass einer anderen (Selbst-) Darstellung der Kirche in der Aussage der Ausstellung aber Platz eingeräumt wurde, ist allerdings schwer zu akzeptieren. Dazu später mehr.

Raum „Glauben“

Der nächste Raum von „Kreuze: Begegnung von Edelstein und Kettensäge“ ist dem Kreuz als Zeichen des Glaubens und der Frömmigkeit gewidmet. Obwohl die katholische Kirche über Jahrhunderte immer wieder als Auftraggeber für die Kunst fungierte, haben Künstler:innen auch immer wieder aus persönlichem Antrieb heraus den Glauben und seine Symbole künstlerisch verwertet.

So fertigte etwa Rudolf Ackermann den Holzdruck „Brettdrucke“ an. Darin experimentiert er in erster Linie mit der Kreuzform selbst. Als Druckstempel dienten ihm meterlange, mit Farbe bestrichene Holzbalken. Diese presste er auf Papierbahnen, mal in rechtwinkliger Anordnung, mal diagonal, eher einem Andreaskreuz ähnelnd. Die Kreuzform und damit ihre glaubensmäßige Verwendbarkeit, so eine mögliche Aussage des Werks, bleiben aber trotzdem erhalten.

Ebenso an der Form des Kreuzes interessiert geht Johannes Schreiber in seiner Glasskulptur „Kreiskreuz“ vor. Bei dieser kirchlichen

GREIFF FACTORY-STORE
Memmelsdorfer Str. 250 | 96052 Bamberg
Tel: 09 51/405278 | Parkplätze direkt vorm Haus
Mo–Fr 10.00 – 18.00 Uhr | Sa 9.00 – 16.00 Uhr
info@greiff-store.de | **greiff-store.de** |
comma, OPUS ESPRIT B/ANCA
MAC Street One CECIL TAIFUN
DIGEL CARL GROSS OLYMP GREIFF

VERANSTALTUNGSTIPPS

jtf junges theater forchheim

Fr 05.04.2024 um 20.00 Uhr
Bewie Bauer
„Ein Teenager wird 50!“

Sa 06.04.2024 um 20.00 Uhr
Stefan Noelle
„Wie es mich zieht“

Do 11.04.2024 um 19.00 Uhr
Stefan Jürgens
„so viele farben - pur und akustisch“

Fr 12.04.2024 um 20.00 Uhr
Kalle Reger - Smooth Groove - feat. Kuyosika

Sa 13.04.2024 um 20.00 Uhr
Mademoiselle Mirabelle
„Guillotine D'Amour“

So 14.04.2024 um 15.00 Uhr
Schwarzclown & Friends
„Zum Lachen in den Keller“

Fr 26.04.2024 um 20.00 Uhr
Bumillo
„Haushaltshoch“

Fr 03.05.2024 um 20.00 Uhr
Martin Sierp
„Knackig, zumindest die Gelenke“

Fr 10.05.2024 um 20.00 Uhr
Stefan Danziger
„Was machen Sie eigentlich tagsüber?“

Fr 17.05.2024 um 20.00 Uhr
Das Eich
„TUT EICH NET AB - neues Comedy-Programm“

Junges Theater Forchheim
Kasernstr. 9
91301 Forchheim

Tel.: 09191 - 65 196

Komplettes Programm:
www.jtf.de

Infos und Tickets

Auftragsarbeit ergibt sich zwischen vier, mit jeweils etwas Abstand zueinander auf einem weißen Untergrund angebrachten Viertelkreisen in der Mitte eine kreuzförmige Auslassung. Die Viertelkreise bestehen aus bunten konzentrisch angeordneten Glasstreifen. Das leuchtende Werk spielt seinerseits mit der Form des Kreuzes und fügt ihm eine leichte, aus sich heraus strahlende Eleganz hinzu.

Ein großes Feld der Auftraggeberschaft der Kirche sind Objekte für den liturgischen Gebrauch. Ein solches hat der Künstler Michael Amberg mit einem goldenen Bischofsstab hergestellt. In der Mitte des kreisförmig geschwungenen Kopfteils sitzt ein reich verziertes Kreuz, in dessen Mitte wiederum ein Bergkristall steckt. Dieser enthält Reliquien von Kaiser Heinrich (Knochensplitter) und seiner Frau Kaiserin Kunigunde (Haare).

Raum „Heil“

Viele Kultur-Aufträge der Kirche sollten ihr Heil sichern, weshalb Heinrich und Kunigunde nicht nur Kreuze gestiftet haben, sondern in Bamberg auch Kirchen in Kreuzform über die Stadt verteilt bauen ließen. Auch Reliquien schreibt man eine solche heilssichernde Wirkung zu. Eine Art Best-of derselben bietet der nächste Raum der Ausstellung, betitelt mit „Heil“.

So wurde aus der Nagelkapelle des Bamberger Doms der heilige Nagel herbeigeholt. Dieser wird als Kreuz-Reliquie verehrt und gehört zu den Heiligtümern des Domschatzes. Heinrich II. soll ihn als sogenannte Berührungsreliquie nach Bamberg gebracht haben, das heißt, der Nagel wurde an seinem Herkunftsort Rom mit einem vermeintlich echten Nagel der Kreuzigung von Jesus

„Drug lord“ von Imbue, 2023

Christus in Berührung gebracht. Seit 1993 war der Nagel nicht mehr in einer Ausstellung zu sehen. Neben dem Nagel besitzt der Dom auch einige Kreuzpartikel aus Holzsplittern. Diese zeigt ein vergoldetes Messingkreuz aus dem Jahr 1750.

Diesen Ausstellungsstücken stehen zwei zeitgenössische Bearbeitungen christlicher Symbolik gegenüber. Alfred Haberpointners Holz-Skulptur „K-TLFI“ hat die Form eines menschlichen Kopfes, auch wenn nähere Merkmale wie Gesichtszüge fehlen. Vielmehr ist die Skulptur auf fast ihrer gesamten Oberfläche mit Kratzern, Schrammen, Dellen und von Feuer verkohlten schwarzen Flächen bedeckt. Auch Ohren weist die Skulptur keine auf, stattdessen führt an der Schläfe zusätzlich ein kreuzförmiger Schnitt quer durch den Kopf. Diesen hat Haberpointner mit einer Kettensäge eingefügt. Daher, und von anderen Werken der Ausstellung, die ebenfalls mit diesem Gerät bearbeitet wurden, rührt auch der Titelzusatz der Schau. „Ist der Glaube eine Sache des Herzens oder in säkularisierten Zeiten eher des Kopfes?“, scheint die Skulptur zu fragen. Auf jeden Fall scheint der Mensch und die Menschlichkeit im Mittelpunkt des Werks zu stehen.

„K-TLFI“ von Alfred Haberpointer, 2015

Einen negativeren Kommentar zu Kreuz und Glaube legt gegenüber von „K-TLFI“ die Skulptur „Drug lord“ des britischen Künstlers Imbue nahe. Sie stellt ein rotes Plastikkreuz gefüllt mit blauen medizinischen Kapseln, also Medikamenten oder Drogen, dar. Obwohl das Werk mit seinen grellen Farben dem Betrachtenden geradezu „Religion als Droge, Einlullung, Placebo, Abhängigmachung“ und so weiter entgegen schreit, versucht die Katalogbeschreibung von „Drug lord“ eine Beziehung und fast Gleichwertigkeit von Glaube und Medizin zu behaupten. „Was unterscheidet die Notwendigkeit von Medizin und Religion in der Gegenwart?“, wird dort gefragt. „Wenn doch beides den Menschen Heil oder zumindest Heilung bringen kann?“ Als Beleg für die Gleichrangigkeit werden US-amerikanische Ärzte angeführt, die mit ihren Patienten beten.

Raum „Krieg“

Ähnlich letztlich wenig interessiert an den Abgründen des Kreuzes wird die Ausstellung im mit „Krieg.Instrumentalisiert“ übertitelten nächsten Abschnitt. Im Raumtext weist sie pflichtschuldig auf die Kriege hin, die, zum Beispiel durch Heinrich II., im Namen des Kreuzes geführt wurden. Die Ausstellungsstücke dazu sind die mit Gold und Edelsteinen verzierte Reichskrone Heinrichs oder der militärische St. Heinrichs-Orden.

Darauf angesprochen, dass Hinweise auf heutige Verfehlungen der Kirche allerdings fehlen, sagt Carola Marie Schmidt: „Für die Ausstellung haben wir uns Kreuze als Zeichen für Heinrich II. und die 1000 Jahre nach ihm ausgewählt. Um eine Aufarbeitung aller Missstände zu ermöglichen, ist diese Art der Ausstellung nicht der richtige Rahmen.“

Dieser Verzicht auf Werke, die auf die Opfer der Kirche eingehen, wäre in Ordnung, wenn die Ausstellung entsprechend genauso auf Werke verzichtet hätte, die das Opfersein der Kirche zeigen. Das tut sie be-

Die Stadt der Türme lädt zu Gästeführungen ein

Als **größte Stadt im Landkreis Würzburg** besticht Ochsenfurt durch seine unmittelbare Flusslage am südlichen Maindreieck. Die **historische Altstadt** umrahmt eine nahezu vollständige Befestigungsanlage mit zahlreichen Stadttoren und Türmen. Neben markanten Sehenswürdigkeiten tragen unter anderem auch die **Fachwerkhauszeile** sowie modern gestaltete Elemente wie die „**Ochsen-Furt**“ genannte Brunnenanlage in der Altstadt zum besonderen Charme der Stadt bei. Als Wahrzeichen gibt es das **Neue Rathaus** aus dem 15. Jahrhundert mit einer einzigartigen Figuren- und Monduhr im Lanzentürmchen zu bestaunen sowie die **Alte Mainbrücke**, die als zweitälteste Steinbrücke Deutschlands gilt. Die **neue Stadtpromenade** lädt zu einem gemütlichen Spaziergang entlang der Stadtmauer mit einem Blick auf das neu sanierte Spital ein.

Ab **Ostersonntag** (31. März) starten wieder die regelmäßigen **Führungen durch die Altstadt**. Jeden Freitag um 21 Uhr kann die historische Stadt mit Charme und Flair in einem besonderen Licht bestaunt werden. Ein gemütlicher Rundgang mit dem **Ochsenfurter Nachtwächter** führt Sie in den späten Abendstunden durch die reizvolle Altstadt. Jeden Samstag, Sonntag und Feiertag starten um 11 Uhr zudem **öffentliche Stadtführungen**. Lassen Sie sich von den Geschichten und Sagen der Stadt mitreißen. Die historischen Gassen von Ochsenfurt laden Sie zu einer interessanten Erkundungstour ein.

Jeden letzten Freitag im Monat um 16.30 Uhr zeigt der **Ochsenfurter Uhrenaufzieher** das komplizierte, schmiedeeiserne Uhrwerk, das Mond- und Figurenuhr antreibt, live in Aktion. Die 550 Jahre alte Spielwerk-Uhr, die immer noch jeden Tag aufgezogen wird, gilt als eine der ältesten handaufgezogenen astronomischen Turmuhren Europas.

Sie suchen noch nach einer besonderen **Geschenkidee**? Wie wäre es mit einem Gutschein für eine Stadtführung? Egal, ob klassisch oder eine Themenführung mit dem Nachtwächter, dem Tratschweib oder dem Bierbrauer, in Ochsenfurt ist sicherlich für jeden Geschmack etwas dabei. Geschenkgutscheine erhalten Sie in der Tourist Information Ochsenfurt.

Sie möchten Ochsenfurt ganz individuell mit einer Gruppe besuchen? Dann lassen Sie sich gerne ein Angebot ganz nach Ihren Wünschen erstellen. Alle Informationen zu den Führungen erhalten Sie entweder unter **www.ochsenfurt.de** oder in der **Tourist Information**.

ANZEIGE

OCHSENFURT
STADT DER TÜRME
RADELN & WANDERN
BIER & WEIN
AKTIV SEIN

Stadt Ochsenfurt

Tourist Information Ochsenfurt
Hauptstraße 39 | 97199 Ochsenfurt
Tel.: 09331 5855 | Email: tourismus@stadt-ochsenfurt.de
www.ochsenfurt.de

BAMBERGER
STIFTSGARTEN

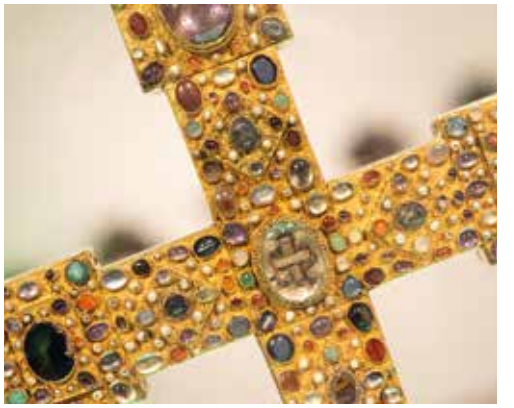
Frühlingssortiment eingetroffen

Bamberger Stiftsladen
Mo. bis Sa. je 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Hauptwachstraße 9 | 96047 Bamberg

Wiedereröffnung ab 28.03.2024

des Bamberger Stiftsladens mit Café
Do. bis So. je 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Michaelsberg 10 | 96049 Bamberg

stiftsgarten.de



Reliquienkreuz
„Heinrichs-Kreuz", 1130-1150

dauerlicherweise jedoch nicht. Beispiel: Das sogenannte Mutterkreuz war ein Orden, den die Nationalsozialisten Müttern verliehen, die dem Regime besonders viele Kinder geboren hatten. Das in der Mitte des Ordens angebrachte Hakenkreuz hatte nichts mehr mit christlichen Werten zu tun und war in gewisser Weise eine Pervertierung des religiösen Symbols. Solche Kreuze zeigt die Ausstellung auch mit der Absicht, die Kirche und ihr Symbol als Opfer zu präsentieren. Schon zu Beginn der Ausstellung, im Abschnitt „Vergänglichkeit", tat sie dies. Der dort platzierte Fotodruck „Berg der Kreuze" von Martin Seidenschwann zeigt einen beträchtlichen Haufen durch das sowjetische Regime in Litauen entsorgter und zerstörter Kreuze.

Ähnliches hat das Werk „Cross memorial Hall" der chinesischen Künstlergruppe Utopia zum Inhalt. Diese Druckgrafik eines Kreuzes behandelt kurz gesagt, dass unter einem anderen Regime, in diesem Fall dem chinesischen, immer wieder und immer mehr christliche Kirchen abgerissen werden. Erneut: Die Kirche als Opfer.

Raum „Macht"

Im nächsten und letzten Teil der Ausstellung wartet ihr prächtigstes Stück. Zur weiteren Veranschaulichung, welche Formen die christliche Macht und ihr vordringlichstes Symbol in 1000 Jahren noch annahmen, stehen sich auch hier historische und zeitgenössische Objekte gegenüber.

Die heutigen Kreuze, das zeigen die Arbeiten von zum Beispiel Ortrud Sturm – sie präsentiert mit der Holzskulptur „Block-Kreuz" ein weiteres mit der Kettensäge gemachtes Stück – oder die feinsinnige Radierung „Großes Kreuz" von Arnulf Rainer, kommen

„Adacta?" von Jörg Länger, 2005

optisch reizvoll und gleichzeitig bescheiden daher. Vom Fritzlaer Heinrichskreuz, das Ausstellungs-Highlight und zum ersten Mal in Bamberg zu sehen, kann man das nicht sagen. Das Kreuz, auf dem kaum ein Quadratmillimeter nicht mit Edelsteinen und Gold besetzt ist, wurde zwar nicht vom Kaiser gestiftet. Die Kreuz-Reliquie, die in der Mitte unter einem mit Lupeneffekt geschliffenen Kristall platziert ist, jedoch schon.

Dann endet die Ausstellung „Kreuze: Begegnung von Edelstein und Kettensäge". Die Opfer des Kreuzes werden mit keinem Ausstellungsstück bedacht. Das wäre, wie gesagt, in diesem Fall in Ordnung. Die Entscheidung, die Darstellung der Kirche als Opfer nicht ebenfalls wegzulassen, ist es nicht.

Text: Sebastian Quenzer,
Fotos: Dominik Schreiner,
Pressestelle Erzbistum Bamberg

Mach Klimaschutz zu deinem Job!

Komm` ins Handwerk!

Jonas Münch, Anlagenmechaniker Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik

Infos zu grünen Berufen
im Handwerk unter
www.handwerk.de/Zukunft

Handwerkskammer
für Oberfranken

GUTES AUS DER Gärtnerstadt Bamberg

TAG DER OFFENEN GÄRTNEREIEN

28. APRIL 2024

VON 10–17 UHR

MIT UNS INS NEUE GARTENJAHR

KOMMEN SIE IN UNSERE GÄRTNEREIEN UND ERFAHREN SIE, WAS HINTER DEN GROSSEN HOLZTOREN EINER GÄRTNEREI PASSIERT. EIN BUNTES RAHMENPROGRAMM WARTET AUF SIE.

Bamberger Staudengarten Strobler
Gundelsheimer Straße 80

Blumen Hohe
Nürnberger Straße 32

Gärtnerei Böhmerwiese
Heiliggrabstraße 57

Dechant Gartenbau
Am Heidelsteig 9

Gärtnerei Hohe
Nürnberger Straße 30

Gärtnerei & Floristik Karl Dechant
Geisfelder Straße 9

Lurtz Gartenbaubetrieb
Villachstraße 10

Gärtner- und Häcker Museum & Sortengarten
Mittelstraße 34

Gärtnerei Emmerling Hopfengarten Bamberg
Zollnerstraße 24

Mussärol Bamberger Kräutergärtnerei
Nürnberger Straße 86

Gärtnerei Neubauer
Gemüsefeld
Zugang über Villachstraße

Gärtnerei Niedermaier
Mittelstraße 44

Zimmers Obstgarten
Hohe-Kreuz-Straße 9b

Programm & Infos auf unserer neuen Homepage
www.gaertnerstadt-bamberg.de

Tag der offenen Gärtnereien in Bamberg

Mit uns ins neue Gartenjahr

Unter diesem Motto laden die Bamberger Gärtnerinnen und Gärtner am 28. April nun zum elften Mal herzlich zum „Tag der offenen Gärtnereien“ ein. Dann öffnen sie wieder ihre großen Gärtnereitore im Welterbe Bamberg und dem gesamten Stadtgebiet.

Zwischen 10 und 17 Uhr bieten 12 Traditionsbetriebe – von Gemüse-, Obst-, Kräuter- und Zierpflanzengärtnereien bis hin zu Staudengärten – spannende Einblicke in ihre tägliche Arbeit und laden zum Schauen, Staunen und Mitmachen ein.

Herrliche, frühlingshafte Blütenpracht verführt zu einem beschaulichen Bummel im historischen Ambiente des UNESCO Welterbes mit Blick auf den Dom und die Bamberger Kirchen. Gärtnermeister präsentieren die neuesten Gartentrends, geben fachkundige Tipps und haben viel Interessantes über ihre schwere aber wunderschöne Arbeit zu erzählen. Bei Georg Neubauer sogar direkt auf „seim Gemüsagger“ am Kammermeister Weg.

Die Besucher können sich über die Gestaltung von Themengärten informieren oder im „Tomaten-Paradies“ viele alte, saatgutechte Sorten und Raritäten bestaunen.

Herrscht im Garten „Schneckenalarm“? Erfahrene Gärtner zeigen natürliche Bekämpfungsmöglichkeiten.

Lust auf Bewegung? Auf den weitläufigen Freiflächen mit mehr als 3.000 Sorten von Blütenstauden, Gräsern, Farnen und vielem mehr gibt es genügend Platz für einen „Gärtnermarathon“.

Und während sich Gartenfreunde von den Profis Tipps zu Gemüseanbau, Garten- oder Grabgestaltung geben lassen, können die

ANZEIGE

Impressionen vom Tag der offenen Gärtnereien 2023,
Fotos: Ronald Rinklef (links), Thomas Schmidt (unten)

Kinder zum Beispiel Holz-Bienen bemalen, Traumfänger oder lustige Grasköpfe basteln und bunte Blumenwiesen drucken.

Von den Gärtnern zubereitete Köstlichkeiten wie „Blaue Zipfel nach Gärtnerinnen Art“, gegrillter Saibling, Lammbratwurst und vegetarische Leckereien aus „Bambercher Gemüs“ verwöhnen den Gaumen. Lust auf neue Geschmackserlebnisse? Dann ist das „Smoked Pulled Schäuferla“ genau das Richtige.

Selbstgemachte Gärtner-Limo und Rhabarber-Secco sind ein einzigartiger Genuss. Für Bierliebhaber gibt es verschiedene Eigenbrau-Biere aus dem Hopfengarten.

Selbstgebackener Rhabarberkuchen, Kirschtorte und viele andere süße Versuchungen laden zum gemütlichen Kaffeetrinken im Grünen ein.

Und auch die Regionalkampagne „Genussla“ ist mit einem Infostand vertreten. Bei Zimmers Obstgarten kann man sich über die fränkische Genusslandschaft informieren.

Der Eintritt in alle Gärtnereien und die Teilnahme an den Aktionen ist kostenlos.

Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität steht an mehreren Gärtnereien ein umweltfreundlicher E-Mobil-Shuttleservice bereit. Die teilnehmenden Betriebe, das Programmheft und weitere Informationen finden Sie unter: **www.gaertnerstadt-bamberg.de**.

GENUSSLA®
Entdecke die Genusslandschaft Bamberg

Entdecke die
Genusslandschaft Bamberg

Produkte, Events, Touren und Rezepte aus der Region.

www.genussla.de

Genussla® ist eine gemeinsame Initiative von

STADT BAMBERG
Landkreis Bamberg

gefördert durch
REGIONALE IDENTITÄT

Symbolbild. Foto: Pixabay

Knochenschwund

Volkskrankheit Osteoporose

Osteoporose (Knochenschwund) ist eine Erkrankung, bei der die Knochen porös werden und leichter brechen. In Deutschland leben mindestens sechs Millionen Menschen mit der Diagnose und jährlich kommen fast 900.000 hinzu. Frauen sind dabei deutlich häufiger betroffen als Männer.

Etwa bis zum 30. Lebensjahr baut der Körper Knochenmasse auf, danach verringert sie sich und Osteoporose entsteht. Bei der Erkrankung nimmt die Dichte der Knochen ab und auch die Qualität verschlechtert sich. Die Knochen werden porös und brechen leichter.

Viele Betroffene wissen jedoch nichts von ihrer Erkrankung, denn sie verursacht in der Regel zunächst keine Schmerzen. Solche spüren Betroffene erst, wenn die Erkrankung so weit fortgeschritten ist, dass Knochen brechen. Und selbst dann wird Osteoporose nicht immer erkannt.

Bei Menschen mit Osteoporose treten Brüche oft ohne große Krafteinwirkung auf – man nennt dies Spontanfrakturen. Wirbelkörper können jedoch unbemerkt und ohne Schmerzen brechen. Erst in der Folge kommt es bei den Betroffenen häufig zu anhaltenden Rückenproblemen.

Weitere Anzeichen der Erkrankung können Größenverlust um mehr als vier Zentimeter innerhalb eines Jahres sein, genau wie eine typische Körperform mit „Witwenbuckel“ und Hohlkreuz, ein vorgewölbter Bauch, unsicherer Gang und Zahnverlust. Wer eines oder mehrere Warnzeichen an sich entdeckt, sollte zum Arzt gehen. Dieser unternimmt eine Knochendichtemessung, die den Mineralsalzgehalt in den Knochen bestimmt. Auch Blutchecks von Calcium oder Vitamin B3 geben wichtige Hinweise.

Risikofaktoren

Die beiden wichtigsten Risikofaktoren für die Krankheit sind Geschlecht und Alter. Osteoporose trifft vor allem ältere Frauen, bei einer frühen Menopause steigt die Wahrscheinlichkeit zusätzlich.

Auch bestimmte Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes und Schilddrüsenüberfunktion erhöhen das Risiko. Chronisch entzündliche Darmerkrankungen oder rheumatische Arthritis gehen ebenfalls mit einem größeren Risiko für Knochenschwund einher. Gleiches gilt für Parkinson oder Alzheimer. Und auch bestimmte Medikamente, zum Beispiel Cortison oder Magensäureblocker, erhöhen das Risiko, an Osteoporose zu erkranken. Alkohol und Rauchen beeinträchtigen den Knochenstoffwechsel wie auch Untergewicht zusätzlich.

Calcium ist der wichtigste Baustein der Knochen.Stellt ein Arzt einen Mangel davon im Blut fest, liegt erhöhte Osteoporose-Gefahr vor. Um den Calciumspiegel im Blut konstant zu halten, greift der Körper bei Calciummangel auf die Reserven in den Knochen zurück, löst sie aus und schleust sie ins Blut. Dies ist eine schlechte Entwicklung, denn sie geht allmählich zulasten der Knochenfestigkeit.

Aber Osteoporose ist mehr als ein Calcium-Problem. Für stabile Knochen benötigt der Körper auch Magnesium, Zink, Kupfer, die Vitamine K, C, B6, B12, Folsäure und Aminosäuren. Vitamin D ist zudem ein Mitspieler von Calcium und fördert die Aufnahme von Calcium aus dem Darm plus Einbau in die Knochen.

Knochen hungern nach Eiweiß

Die nichtkörperliche Hauptursache des Zivilisationsleidens ist ungesunde Ernährung. Darum rät die Wissensschaft zu einer vollwertigen Mischkost mit einem Calciumgehalt von 1200 bis 1500 Milligramm pro Tag.

Die Liste der knochengesunden Lebensmittel ist bunt und lang. Zum Beispiel fettarme Milch, Joghurt, Edamer, Mozzarella, Eier, Kresse, Schnittlauch, Petersilie, Brokkoli, Fenchel, Lauch, Sauerkraut, Avocado, Vollkornbrot, Haferflocken, Sesam, Mandeln, Leinsamen, Himbeeren, Orangen, Kiwi, getrocknete Aprikosen, Hering, Lachs, Makrele Heilbutt oder Thunfisch sind Teil davon.

Proteine bilden das Kollagengerüst der Knochen. Sie sind an Ihrer Zellbildung beteiligt und daran, für die Knochen wichtige Stoffe zu bilden. Gute Eiweißquellen sind Hülsenfrüchte, körniger Frischkäse, Skyr, Buttermilch, Joghurt, Nüsse. Eine calciumreiche Spätmahlzeit kann zudem den nächtlichen Knochenabbau vermindern.

Folgende Lebensmittel sollten Sie hingegen aus Ihrer Küche verbannen: Alle phosphatreichen Lebensmittel wie Wurstwaren, Schmelzkäse oder Softdrinks. Auch oxalathaltige Lebensmittel wie Schokolade, Kakao, Rhabarber, Spinat und Mangold gehören dazu. Auch säurebildende Lebensmittel wie Fleisch, Zucker, Weißmehl können den Knochen schaden.

Eine wichtige Regel lautet: Nicht mehr als ein Glas Wein oder 0,3 Liter Bier am Tag trinken. Höchstens drei Tassen Kaffee und geizen Sie mit Salz.

Wasser ist für Calcium aus dem Essen hingegen das Taxi zu den Knochen. Mineralwasser mit ausreichend Calcium kann bei der Versorgung unterstützen. Calciumreiches Mineralwasser kann ein Drittel bis sogar die Hälfte der Tagesdosis von 1000 Milligramm des Knochenminerals liefern. Als zuverlässiger Lieferservice sollte Mineral-, auch Heilwasser einen ausreichend hohen, ganz natürlichen Calciumgehalt bieten. Mehr als 620 Milligramm pro Liter sollten es da schon sein.

Auch Bewegung spielt für die Gesundheit der Knochen eine zentrale Rolle – und hat einen großen Stellenwert um Muskelkraft, Gleichgewichtssinn, Reaktionsgeschwindigkeit und Koordination zu verbessern. Ausdauer- und Krafttraining halten die Knochen stabil und der Muskelaufbau festigt den Halteapparat. Körperlich aktiv zu bleiben, ist sowohl zur Vorbeugung als auch zur Behandlung von Osteoporose sinnvoll. Dazu gehören Treppensteigen, Nordic-Walking oder Bergwandern. Ein täglicher Spaziergang von 30 Minuten wäre ein Anfang.

Text: Birgit Scheffler,
Ernährungsberaterin

Familie schützen: so wichtig. Familie absichern: so einfach.

Mit Deutschlands bester Risikolebensversicherung.

Vom günstigen Grundschutz bis zum Premiumschutz bleiben Sie mit der ERGO Risikolebensversicherung immer flexibel. Jetzt gleich hier informieren und abschließen.

Subdirektion
Tobias Krenzer

Obere Königstr. 4
96052 Bamberg
Tel (0951) 3094744
tobias.krenzer@ergo.de
www.tobias-krenzer.ergo.de

Einfach, weil's wichtig ist.

ERGO

Grobschnitt von links: Gerd Otto „Lupo" Kühn, Stefan „Willi Wildschwein" Danielak, Stefan „Nuki" Danielak jr., Foto: Rudi Brand

Grobschnitt

Comeback der akustischen Art

Unter dem Motto „Grobschnitt Acoustic Party" treten die beiden Gründungsmitglieder der 1970er-Jahre Rockband Grobschnitt, Gerd Otto „Lupo" Kühn (Gitarre) und Stefan „Willi Wildschwein" Danielak (Gesang und Gitarre), sowie Willis Sohn Stefan „Nuki" Danielak jr. (Gitarre, Gesang und Percussion), in kleiner Besetzung seit einiger Zeit wieder auf. Die „Acoustic Party" ist eine Reise durch die Geschichte der Band. Im Vorfeld ihres Konzerts in Hallstadt am 27. April lassen wir mit Lupo diese Geschichte Revue passieren.

Lupo, du bist Gründungsmitglied von Grobschnitt, die zunächst von 1971 bis 1989 aktiv waren. Wie würdest Du die musikalischen Anfänge der Band beschreiben?
Lupo: Genau, wir haben 2021 unser 50-jähriges Bandjubiläum mit einer umfassenden Retrospektive in unserer Heimatstadt Hagen gefeiert, die Grobschnitt-Fans aus dem In- und Ausland begeistert hat. 1972 erschien unser Debütalbum, das wir mit Soundguru Conny Plank in Hamburg eingespielt haben. Unsere Kompositionen sind in den Anfangsjahren sehr oft aus endlos langen Improvisationen entstanden, so wie das Epos „Solar music".

Wie kam es zu deinem Künstlernamen Lupo?
Lupo: So hieß ich bereits während meiner Schulzeit. Bei Grobschnitt haben alle Musiker und auch die Crew-Mitglieder Spitznamen. Unsere Fans kennen uns auch nur unter diesen Namen. Lustig wird es immer, wenn uns jüngere Fans mit Herr Lupo oder Herr Wildschwein ansprechen.

Im Lauf der Jahre änderte sich die Besetzung von Grobschnitt häufig. War das eine Bereicherung oder eher ein Rückschritt in musikalischer Hinsicht?
Lupo: Ab dem „Ballermann"-Album aus dem Jahr 1974 haben wir bis auf einen Wechsel des Bassisten bis Ende der 1970er Jahre immer in gleicher Besetzung gespielt. Erst in den 1980er Jahren fanden diverse Musikerwechsel statt, die dann automatisch auch neue Einflüsse und Strömungen mit sich brachten.

Wie würdest du rückblickend die Entwicklung der Band in den 1970er und 1980er Jahren charakterisieren?
Lupo: Die 1970er Jahre waren zweifelsohne die Golden-Grobschnitt-Jahre. In dieser Epoche entstanden viele unserer erfolgreichsten Alben und die Leser einiger Musikmagazine wählten uns zur besten deutschen Live-Band. Die gleiche Auszeichnung wurde uns 1978 bei der Wahl zur „Rockpalast" Live-Band des Jahres zuteil. Wir waren in der Zeit nonstop auf Tour und haben jedes Jahr bis zu 100 Konzerte gespielt. Die 1980er Jahre liefen in den ersten Jahren nicht minder erfolgreich, wobei die „Illegal"- und „Razzia"-Tourneen mit den überdimensionalen Bühnenshows schon Maßstäbe setzten und wir mit diversen Singleerfolgen wie „Silent movie", „Wir wollen leben" oder „Wie der Wind" auch neue Fans erreichten.

Wie wichtig war euch die visuelle Umsetzung der Stücke auf der Bühne?
Lupo: Grobschnitt waren in ihrer langen Geschichte immer ein zeitübergreifendes Gesamtkunstwerk aus Musik, Theatereinlagen, Lightshow und Pyrotechnik. Inhaltliche Themen unserer Stücke inszenierten wir immer mit visuell ausschweifenden Bühnenshows. Die bis zu vierstündigen Konzerte hatten

Happening-Charakter und die Erinnerungen daran sorgen bei den heutigen Akustikkonzerten immer wieder für ganz viel Gesprächsstoff.

Ihr habt auf Englisch und auf Deutsch gesungen. Ging es bei euren Texten nur um Unterhaltung oder auch Kritik an Gesellschaft und Politik?
Lupo: Die meisten Texte sind bis zum heutigen Tag zeitlos und haben nichts von ihrer damals teils aufsässigen, aber auch humorigen Authentizität verloren. Der Song „Wir wollen leben“ vom Razzia-Album aus dem Jahr 1982 wurde in der Öffentlichkeit zum Protestlied erkoren, weil der Text sehr stark die Umweltbewegung gegen den Bau der Startbahn West am Frankfurter Flughafen mit der geplanten Waldrodung reflektierte.

Welche Alben eurer Diskografie siehst du als Meilensteine an?
Lupo: Das Musikmagazin „eclipsed“ hat „Rockpommel`s Land“ und „Solar music live“ in die Liste der weltweit 150 erfolgreichsten Progressive-Alben aufgenommen. Das ist schon ein dickes Pfund, worauf wir sehr stolz sind. Wenn es nach den Fans geht, haben wir fast nur „Meilensteine“ veröffentlicht, weil jedes Album für sich die jeweilige Zeit widerspiegelt.

Wie hast du die Zeit nach der Trennung zwischen 1989 und dem Neustart 2019 überbrückt? Bist Du in dieser Zeit dem Musikbusiness treu geblieben?
Lupo: Klar doch, nur nicht mehr aktiv auf der Bühne. Ich habe viele Jahre in der Eventbranche als Manager verbracht und mit vielen Künstlern zusammengearbeitet.

Wer hatte die Idee zum Comeback der akustischen Art?
Lupo: Die Idee dazu schwirrte schon lange in unseren Köpfen, zumal Willi und ich auch früher schon kurze Gitarren-Akustik-Sets auf der Bühne gespielt haben. Die orchestralen Grobschnitt-Songklassiker aber ungeschminkt mit vollkommen neuen, akustischen Arrangements und ohne großes Show-Brimborium mit drei Gitarren und etwas Percussion auf das Wesentliche zu reduzieren, war schon eine große Herausforderung, die uns alles abverlangte. Wir haben die Aktion fast drei Jahre im stillen Kämmerlein vorbereitet, ohne dass selbst Grobschnitt-Insider etwas davon wussten. Wir wollten die Stücke auch nicht im Stil einer Lagerfeuerromantik präsentieren, sondern rockig mit allen Original-Solopassagen. Die Reaktion der Fans nach den ersten Testkonzerten war überwältigend und bescherte uns volle Häuser. Das alles nochmal erleben zu dürfen, ist für uns Musiker ein großes Geschenk.

Wie setzt sich das Repertoire der „Acoustic Party“ zusammen, mit der ihr nach Hallstadt kommt?
Lupo: Die „Grobschnitt Acoustic Party“ ist eine fast dreistündige emotionale Reise inklusive einer 30-minütigen Pause durch die mittlerweile 53-jährige Musikgeschichte der Band mit vielen bekannten Song-Klassikern der Alben aus der Zeit von 1972 bis 1989. Mit im Programm sind natürlich auch die beiden Long-Tracks „Solar music“ und „Rockpommel`s Land“ in jeweils 30-minütigen Akustik-Versionen, die bekanntlich bei keinem Grobschnitt-Auftritt fehlen dürfen. Zwischen den Stücken erzählen wir Anekdoten aus der Grobschnitt-Geschichte und kommunizieren mit dem Publikum.

Text: Frank Keil

Wildpark Hundshaupten
Hundshaupten 62
91349 Egloffstein
Tel. 09191 86 1280

Öffnungszeiten + Infos:
wildpark-hundshaupten.de

Geschenktipp:
Eintrittskarten oder Souvenirs – bei uns finden Sie das ideale Geschenk für jeden Anlass!

DAS AUSFLUGSZIEL FÜR FAMILIEN!

SEIT 1971
WILDPARK
HUNDSHAUPTEN

LANDKREIS FORCHHEIM
Eine Einrichtung des Landkreises Forchheim

NATUR UND TIERE ERLEBEN...

Johanna Wagner-Zangl,
Foto: Sebastian Quenzer

Das Stadtecho fragt

Johanna Wagner-Zangl antwortet

In jeder Ausgabe des Stadtechos legen wir einer Bamberger Persönlichkeit einen Fragebogen vor. Diesmal hat Johanna Wagner-Zangl die Fragen beantwortet. Sie ist die Intendantin des Theaters am Michelsberg.

Frau Wagner-Zangl, was wären Sie geworden, wenn Sie nicht die Intendantin des Theaters am Michelsberg geworden wären?
Da ich auch Heilpraktikerin für Psychotherapie bin, hätte ich das hauptberuflich gemacht. So läuft das nebenher.

Was mögen Sie an Theater?
Das Leben, das uns vor Augen geführt wird.

Was unterscheidet das TaM von den anderen Theatern Bambergs?
Wir sind mit unseren Zuschauern verbunden wie in einer Großfamilie durch die räumliche Nähe! Unsere Zielgruppe sind die Touristen und auch das Bamberger Volk, das uns nach zwanzig Jahren teilweise immer noch nicht kennt.

Welches Buch haben Sie zuletzt nicht zu Ende gelesen?
„Die Erweiterung“ von Robert Menasse.

Würden Sie gerne öfter Fahrrad fahren?
Ich bin eine Sommerfahrerin, das passt so!

Zahlen Sie gern Rundfunkgebühren?
Ach, wir zahlen für so viel Mist und Sinnloses, da reg' ich mich darüber auch nicht mehr auf.

Töten Sie Insekten?
Nur wenn sie mich stechen oder Kleidermotten.

Darf man in Ihrem Schlafzimmer rauchen?
Never! Früher habe ich geraucht und in meiner Zeit bei Burda war ich mal als Model gebucht zum Thema „Rauchen im Bett“ und habe in einer halben Stunde circa 'ne halbe Schachtel anrauchen müssen. Das war das Ende meiner Bettrauchzeit.

Welche Drogen sollten Ihrer Meinung nach legalisiert werden?
Cannabis!

Ihr Leben wird verfilmt. Welche Schauspielerin sollte Sie spielen?
Stefanie Reinsperger.

Wie viele Apps sind auf Ihrem Smartphone? Welche benutzen Sie am meisten?
Too many! So circa 120. Am meisten benutze ich Amazon, Booking.com, Benzinpreis, Wetter, Google News, Sparkasse, Insta, FB, etc., etc.

Wovon waren Sie zuletzt überrascht?
Vom Kit Kat Club im Playhouse Theatre London, wo Cabaret läuft. Der Hammer!

Was ist Ihr größter Wunsch?
Mal in London auf der Bühne zu stehen. Ich habe da mal gewohnt und das ist wie Heimat für mich. Und Theater ist da einfach mega.

Wie sieht ein perfekter Tag für Sie aus?
In meiner Wiener Wohnung aufwachen, das Fenster öffnen, die Stadt begrüßen, die Luft einatmen, Kaffee machen und den halben Tag lesen. Nirgends kann ich so abschalten!

Worüber haben Sie sich zuletzt geärgert?
Über die verkorksten bürokratischen Strukturen in diesem Land, die alle Entwicklungen aufhalten!

Haben Sie ein Lieblingsgeräusch?
Das Miauen von Nelly, unserer 18 Jahre alten Katze. Sie begrüßt mich jeden Morgen und geht mit mir aufs Klo und streicht um die Beine.

Welchen Luxus leisten Sie sich?
Einmal im Jahr nach London fahren und täglich zweimal ins Theater gehen.

Wovor haben Sie Angst?
Im Alter einsam zu sein.

Wann haben Sie zuletzt geflirtet?
Vorgestern in der Gärtnerei, da hab ich einen Mann für einen Gärtner gehalten, der nur ein Kunde war. Das wurde ein nettes Gespräch.

Wann hatten Sie zum letzten Mal Ärger mit der Polizei?
Vor 40 Jahren, als ich bekifft ein parkendes Auto gestreift habe. Aber damals gabs noch keinen entsprechenden Test und Alkohol war zero.

Was war Ihr schönster Theatermoment?
Andrew Scott als Hamlet.

Auf welchen Moment Ihrer Laufbahn waren Sie am schlechtesten vorbereitet?
Auf meinen Studienabschluß! Den hab ich dann auch geschmissen.

Was ist Ihr Lieblingsschimpfwort?
Fuck it!

Wovon haben Sie keine Ahnung?
Chemie und Physik.

Was ist Ihre schlechteste Angewohnheit?
Ungeduld.

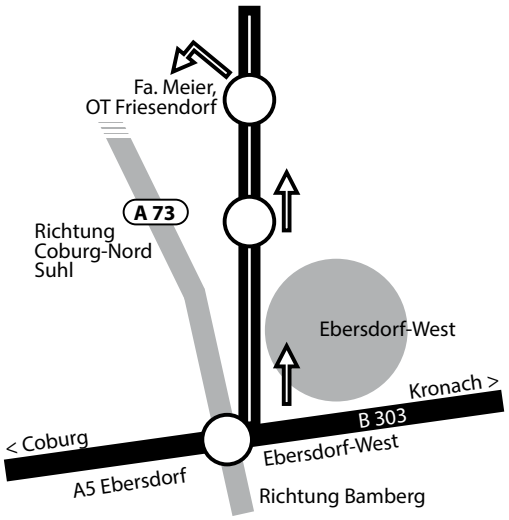
Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?
Vergeßlichkeit.

Ihre Lieblingstugend?
Spontanität.

Ihr Hauptcharakterzug?
Open mindedness.

Das Bettenstudio MEIER in Ebersdorf/Friesendorf verzaubert Ihr Schlafzimmer mit traumhaften Betten

- Wasserbetten: Rund, eckig, klein oder groß mit Massage
- Boxspring-Betten: Hochwertig, motorisch oder fest
- ProNatura-Betten: Ohne jegliche Schadstoffe & Metalle
- MEIER – Altersgerechte Schlaf-Systeme
- Höhenverstellbar mit Liege, Sitz & Fuß verstellbar: Dieses Liftsystem, integriert in Ihr eigenes Bettgestell, verwandelt Ihr Bett in ein COMFORT-Bett
- **MUSTER- & LAGER-ABVERKAUF**



SCAN ME!

Wasserbetten & mehr MEIER

96237 Ebersdorf/Cbg., OT Friesendorf, Pferchleite 16
Telefon: 09560 / 451 • E-Mail: gimdesign@gmx.de
www.g-meier.de

Montag bis Freitag durchgehend geöffnet
von 9 bis 19 Uhr, Samstag von 9 bis 15 Uhr

Was mögen Sie an sich gar nicht?
Ungeduld.

Haben Sie ein Vorbild?
Klaus Karl-Kraus.

Was lesen Sie gerade?
„Schiesst nicht auf die Mördermitzi" von Isabella Archan.

Was ist Ihr Lieblingsbuch, Lieblingsalbum, Lieblingsfilm?
Buch: „The Dice Man“, Album: „Oame Söö“ , Film: „Apocalypse Now“.

Welche Musik hören Sie nur heimlich?
Electro.

Mit welchem Lied beginnt die perfekte Playlist?
Wish you were here.

Was war Ihre größte Modesünde?
Dunkelroter Lackmantel mit weißem Fell zu Nikolaus.

Was ist Ihr liebstes Smalltalk-Thema?
Urlaub.

Wofür sind Sie dankbar?
Für eine tolle Ehe.

Was zeigt das letzte Foto, das Sie mit Ihrem Handy aufgenommen haben?
Mich als Kaiserin Kunigunde kurz vorm Auftritt im TaM.

Mit wem würden Sie gerne eine Nacht durchzechen?
Ben Becker.

Bei welchem historischen Ereignis wären Sie gern dabei gewesen?
Öffnung der Mauer.

Was finden Sie langweilig?
Kneipenhocken.

Sie sind in einer Bar. Welches Lied würde Sie dazu bringen, zu gehen?
Kanye West.

Was ist Ihre Vorstellung von Hölle?
Laut, nervig, gefährlich, endlos, ausweglos.

Gibt es etwas, das Ihnen das Gefühl gibt, klein zu sein?
Klimawandel.

Wie glauben Sie, würde Ihr Pendant von vor zehn Jahren auf Ihr heutiges Ich reagieren?
Schmunzelnd.

Ich kann nicht leben ohne…
Kaffee, Wein und Küssen.

In welchen Club sollte man unbedingt mal gehen?
Flex in Wien.

Sind Sie Tänzerin oder Steherin?
Tänzerin! Früher habe ich auch Steptanz und Flamenco gemacht. Das musste ich aber leider aufgeben, denn ich habe jetzt zwei künstliche Hüftgelenke, haha!

Was war die absurdeste Unwahrheit, die Sie je über sich gelesen haben?
Schwanger mit 17.

Das Stadtecho gibt eine Runde aus. Was trinken Sie?
Champagner.

Johanna Wagner-Zangl,
März 2024.

WILDGEHEGE HUFEISEN
Veldensteiner Forst

Wildtiere hautnah erleben!

• jetzt wieder viele Jungtiere •
• barrierefreier Rundweg •
• Waldspielplatz & Kletterpark •
• Waldlehrpfad •

Für die Öffnungszeiten und die Sicherheitsregeln beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.

www.wildgehege-hufeisen.de

Bad Brambacher Mineralwasser

Für das Baby nur das Beste

Welches Wasser ist für die Zubereitung von Babynahrung am besten geeignet? Diese Frage beschäftigt viele Eltern. Denn das Immunsystem von Neugeborenen ist noch nicht ausgereift und schon kleinste Mengen an Verunreinigungen können die Gesundheit des Säuglings negativ beeinflussen. Zudem haben Babys ganz besondere Bedürfnisse etwa bei der Konzentration von Mineralstoffen. Eine gute Lösung bietet das stille Mineralwasser von Bad Brambacher.

Das natürliche Bad Brambacher Mineralwasser wird aus eigenen Mineralquellen gefördert und direkt am Quellort abgefüllt. Damit ist es ursprünglich rein und wertvoll. Mit einem ausgewogenen Gehalt an Mineralstoffen und von natriumarmer Qualität eignet es sich nicht nur für eine natriumarme Ernährung, sondern auch für die Zubereitung von Säuglingsnahrung. Denn Fertigpulver für Milch oder Brei enthält bereits alle wichtigen Nährstoffe inklusive der Mineralstoffe.

Was viele nicht wissen: Nicht jedes Mineralwasser ist für Babys geeignet. Das natürliche Mineralwasser von Bad Brambacher ist mit dem Hinweis „Ideal zur Zubereitung von Säuglingsnahrung“ gekennzeichnet. Das bedeutet, dass es den strengen Auflagen für Babywasser entspricht und speziell auf die Bedürfnisse von Babys zugeschnitten ist. Neben seiner natriumarmen Qualität hat es auch einen niedrigen Mineralstoffgehalt.

GREEN BRAND Germany 2023 / 2024

ANZEIGE, Fotos: Bad Brambacher

Steigerwald-Zentrum

Waldtag 2024: Der Wald und wir

Alljährlich lädt das Steigerwald-Zentrum in Handthal zum Waldtag, um dem Publikum „die Pforte zum Wald aufschließen“, wie Louis Kalikstein, Forstlicher Leiter des Zentrums, sagt. Unter dem Motto „Der Wald und wir“ soll den Besucher:innen am 5. Mai durch Informationsveranstaltungen, Mitmach-Aktionen wie Baumklettern oder das immer beliebtere Waldbaden, der Wald, sein Zustand und seine gesellschaftliche Bedeutung nähergebracht werden. Wir haben mit Louis Kalikstein über den Tag gesprochen.

Bild oben: Stationen beim Waldtag 2023

Herr Kalikstein, wäre in einer idealen Welt nicht jeden Tag Waldtag?

Louis Kalikstein: Es ist im Grunde genommen jeden Tag Waldtag. Es gibt in Deutschland das sogenannte freie Betretungsrecht, das heißt, jeder darf jederzeit in den Wald hineingehen. Auch haben wir eigentlich sehr viele Waldtage im Steigerwald-Zentrum, weil wir regelmäßig Schulklassen oder andere Gruppen durch den Wald führen und an den Wochenenden viele Veranstaltungen auch im Wald anbieten. Das könnte man als kleine Waldtage bezeichnen, bloß unser großer Waldtag findet tatsächlich nur einmal im Jahr statt.

Was hat es mit dem diesjährigen Motto „Der Wald und wir“ auf sich?

Louis Kalikstein: Wir überlegen uns jedes Jahr ein anderes Motto, weil wir den Wald, der wahnsinnig facettenreich ist, immer von einem anderen Blickwinkel aus betrachten wollen. Dieses Jahr wurde es „Der Wald und wir“, weil wir damit die Beziehung von Mensch und Wald genauer beleuchten wollen. Man spricht ja immer davon, dass die Deutschen so eine Waldnation seien mit einem besonderen Verhältnis zum Wald.

Es gibt Länder, wie zum Beispiel Island, die überhaupt keinen Wald haben. Deutschland hat hingegen relativ viel davon. Wie kann sich so eine Landschaft in einer Mentalität niederschlagen?

Louis Kalikstein: Sehr stark. Geht man in der Geschichte zurück, sieht man, dass die Menschen in Mitteleuropa immer schon von und mit dem Wald lebten, in einer sehr engen und abhängigen Beziehung. Das Vieh

wurde zum Weiden in den Wald getrieben, man hat Eichenrinde zum Gerben verwendet, es wurden Pflanzen, Beeren, Pilze und Kräuter gesammelt und man hat natürlich Holz in rauhen Mengen benötigt. Der Ötzi ist ein gutes Beispiel dafür, wie gut sich die Menschen mit dem Naturstoff Holz auskannten. Er hatte in seinem Werkzeug und seiner Ausrüstung 17 verschiedene Holzarten bei sich, wie Untersuchungen ergaben. Der Griff seines Messers war aus Eschenholz, sein Tragegestell aus Haselnuss, sein Bogen aus Eibe und die Pfeile aus Schneeball, einem Strauchgewächs. Bereits vor gut 5000 Jahren, etwa die Zeit als Ötzi lebte, kannten die Menschen den Wald also sehr gut und wussten ziemlich genau, welches Holz sie wofür verwenden konnten. Diese Verbindung zum Wald hat sich natürlich auch in der Kultur niedergeschlagen, zum Beispiel sind viele Redewendungen heute Zeugnis davon, wie „den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen", „sich wie die Axt im Wald benehmen" oder „ich glaub, ich steh' im Wald".

Lässt sich sagen, wie es im Steigerwald vor 5000 Jahren zuging?

Louis Kalikstein: Was man sicher weiß ist, dass es deutlich mehr Wald gab und dass der Wald hauptsächlich ein Buchenwald war – genau wie heute. Die Menschen waren zunächst noch nicht sesshaft, sie zogen als Jäger mit Hütten und Zelten umher. Bevorzugt haben sie ihre Quartiere an Wasserläufen errichtet, was Fundstellen entlang der Ebrach belegen. Dort hat man man zum Beispiel Steinklingen und Bohrer gefunden. Mit dem Übergang zum, Neolithikum, also zur Jungsteinzeit vor etwa 5000 Jahren, wurden die Menschen dann mehr und mehr zu sesshaften oder zu teilweise sesshaften Ackerbauern und Viehzüchtern. Auch dies ist durch Keramikfunde im Steigerwald belegt.

Wie steht es um den gesellschaftlichen Bezug zum Wald heute? Ist man sich seiner Wichtigkeit als Rohstoff- oder Nahrungslieferant bewusst oder nimmt man ihn zur Kenntnis und nichts weiter?

Louis Kalikstein: Ich glaube, beides. Früher war der Wald natürlich viel stärker im Fokus, was seine Nutzung anging. In den Jahrtausenden bevor es Plastik gab war Holz der Rohstoff schlechthin: zum Heizen, Bauen, für Werkzeuge, Karren, Waffen oder Schiffe. Das hat sich erst in der Zeit geändert, als Metalle und dann später Plastik aufkamen und das Holz immer weiter ablösten. Entsprechend hat sich auch das Bild, das eine Gesellschaft vom Wald hat, gewandelt. Heute spielt er, neben durchaus auch weiterhin bestehenden wirtschaftlichen Aspekten, zum Beispiel eine wichtige touristische Rolle. Die Leute gegen in ihm spazieren, wandern, Fahrradfahren oder Geocachen. Das ist eine Art Schnitzeljagd anhand von GPS-Daten.

Im Steigerwald und am Waldtag kann man zudem Waldbaden, also im Wald Entspannungsübungen machen, bei denen man versucht, die Natur bewusst und mit allen Sinnen zu erleben. Welche Rückmeldungen bekommen Sie dabei?

Louis Kalikstein: Das Waldbaden stammt traditionell aus Japan und schwappt immer mehr nach Europa über. Die Leute fühlen sich dabei entspannt, was auch wissenschaftlich belegbar ist. Der Puls verlangsamt sich, wenn wir uns im Wald aufhalten. Es ist die kühlere Luft, das Vogelzwitschern, das Knarren der Bäume und das Rauschen der

Blätter. Er wirkt auf uns, ohne dass wir es merken, beruhigend.

Wie erklären Sie sich das?

Louis Kalikstein: Der Kontakt mit der Natur scheint etwas anzusprechen, das von jeher in uns steckt. Der Mensch ist ja eigentlich erst seit Kurzem von der Natur entfremdet, wie man sagt. So ein Büroarbeitsplatz ist eine relativ neue Erfindung, vorher haben wir jahrtausendelang in engem Einklang mit der Natur gelebt. Aufgrund der geschichtlichen Verbindung mit dem Wald befriedigt uns die Arbeit oder der Aufenthalt in ihm irgendwie immer noch. Genau wie Gemüse im eigenen Garten anzubauen. Auch scheint es eine generelle gesellschaftliche Sehnsucht nach Natur und Wald zu geben. Man schaue sich nur einmal erfolgreiche Youtube-Formate wie „7 vs. Wild“ an oder den Erfolg von „Landlust“ und anderen Zeitschriften.

Es steht zu lesen, dass es in südlichen Urlaubsländern immer heißer und ein Urlaub dort entsprechend immer weniger attraktiv wird. Darum bereisen die Leute eher nördlichere Regionen wie die hiesige. Ist Ihnen ein solcher Zuwachs an Tourismus recht?

Louis Kalikstein: Absolut. Was mich jedoch beunruhigt ist, dass es dem Wald wegen des Klimawandels und steigenden Durchschnittstemperaturen nicht so gut geht. Der Wald tickt sozusagen in langen Zeiträumen. Jetzt haben wir aber einen Klimawandel, der sehr rasch voranschreitet und die Bäume tun sich schwer, mit dieser Geschwindigkeit mitzukommen. Sie leiden darunter, deutschlandweit. Gerade bei der Buche merken wir das hier im Steigerwald deutlich. Zusätzlich beunruhigend finde ich, dass diese Entwicklung kaum gesellschaftlich wahrgenommen wird. Ich freue mich also über alle, die in den Wald gehen und ihn und seine Probleme wahrnehmen.

In welchem Zustand ist der Steigerwald?

Louis Kalikstein: Der Steigerwald ist auf großer Fläche in einem noch guten und noch vitalen Zustand. Aber Schwierigkeiten durch Trockenheit und Baumsterben hat auch er.

Kann es den Bäumen letztlich gelingen, sich an den Klimawandel anzupassen, sofern dieser nicht noch schlimmer wird?

Baumartenquiz am Waldtag

Louis Kalikstein: Mit Sicherheit. Die Natur hat kein Ziel und wird sich irgendwie anpassen. Die Frage ist nur, welches Ziel eine Gesellschaft hat? Wenn wir den Wald erhalten und ihn durch diese schwierige Zeit bringen wollen, müssen wir ihm auf jeden Fall helfen.

Wo geraten Sie damit an Ihre Grenzen?
Da wo die Politik nicht mitzieht?

Louis Kalikstein: Nein, eher durch die Geschwindigkeit der klimatischen Veränderungen und die unvorhersehbaren Folgen etwa, dass wir uns auf für den Wald schädliche Insekten einstellen werden müssen, die wir heute noch gar nicht kennen. Abgesehen von den Schutzgebieten wird der Steigerwald überall bewirtschaftet. Diese Schutzgebiete sind auch für die Forschung wichtige Referenzen. Der größte Waldbesitzer im Steigerwald ist der Freistaat, der den Wald auf etwa 17.000 Hektar bewirtschaftet. Hinzu kommen kommunale und Privatwälder. Und gerade der Staats- und Kommunalwald wird vorbildlich bewirtschaftet und für den Klimawandel fit gemacht.

Ist Waldwirtschaft alternativlos nötig oder könnte man Substitutions-Stoffe für zum Beispiel Holz finden?

Louis Kalikstein: Im Gegenteil. Ich denke, Holz ist ein hervorragendes Substitutions-Produkt für Materialien, die viel CO2- und energieaufwändiger in der Herstellung sind. Holz hat zudem die tolle Eigenschaft, CO2 zu speichern.

Wie hat sich der Zustand des Steigerwaldes seit dem letzten Waldtag verändert? Oder ist der Zeitraum zu kurz für eine solche Angabe?

Louis Kalikstein: Der Zeitraum ist tatsächlich ein bisschen kurz. Aber besser ist der Zustand definitiv nicht geworden.

In der Ankündigung des Waldtages schreiben Sie, der Steigerwald sei vor 300 Jahren stark übernutzt gewesen, mit Holzknappheit und Bodenschäden. Sind diese Schäden heute noch bemerkbar?

Motorsägenkunst mit Stefan Holzinger gibt es auch am Waldtag

Louis Kalikstein: Wahrscheinlich. Es ist jedoch so, dass uns dabei Vergleichsmöglichkeiten fehlen. Wir wissen nicht, wie der Wald heute aussehen würde, wenn er damals nicht für so lange Zeit so intensiv bewirtschaftet worden wäre. Die Böden, denke ich, wären heute zum Beispiel aber sicherlich nährstoffreicher.

In welchem Zustand befindet sich die Tierwelt?

Louis Kalikstein: Es gab schon einmal mehr Tierarten im Steigerwald. Gerade große Beutegreifer, wie Wolf, Bär und Luchs, sind ausgerottet. Was aber die jüngere Entwicklung angeht, bemerken wir durch die Zunahme von Totholz im Wald eine Zunahme der Lebewesen, die auf solches Holz angewiesen sind. Das gilt insbesondere für die Insektenwelt.

Böte der Steigerwald zum Beispiel einem Wolfsrudel genug Platz?

Louis Kalikstein: Ich denke, ja. Wir haben im Steigerwald sehr große und weitläufige Waldgebiete. Was also die Flächengröße angeht, wäre nach den wissenschaftlichen Aussagen zur Größe von Wolfsterritorien der Platz gegeben. Aber das Thema Wolf wird gesellschaftlich kontrovers diskutiert.

Zurück zum Motto des Waldtages. Welche kulturelle Ausstrahlung hat der Wald? Denn was wären zum Beispiel die Märchen der Grimms ohne ihn?

Louis Kalikstein: Er hat auf jeden Fall etwas mystisches. Schon wenn man in den Wald reingeht, merkt man, dass es ein bisschen dunkler und die Luft kühler und feuchter ist. Auch kann man nicht weit sehen und weiß nicht, was sich hinter dem nächsten Baum oder Busch verbirgt. Ich denke, diese Dinge können die Fantasie, zum Beispiel für Märchen, durchaus anregen.

Da möchte man sagen: Je naturbelassener der Wald, umso größer seine mystische Ausstrahlung. Gibt es im Steigerwald Bereiche, die Sie ganz sich selbst überlassen?

Louis Kalikstein: Ja, solche Schutzgebiete gibt es, aber sie sind allerdings relativ jung. Es gibt eigentlich sogar deutschlandweit kaum mehr Urwälder. Fast jeder Quadratmeter Wald wurde in den letzten 1000 Jahren auf irgendeine Art und Weise vom Menschen genutzt und geprägt. Das größte Schutzgebiet im Steigerwald ist der Naturwald „Knetzberge-Böhlgrund“ mit etwa 850 Hektar Fläche, das sind grob gesagt 1000 Fußballfelder. Das ist eine beachtliche Größe und dort soll sich die Natur ohne menschlichen Einfluss entwickeln. Aber im Allgemeinen wollen wir Einfluss nehmen auf den Wald, um ihm an den dem Klimawandel anzupassen.

Hat der Wald dennoch so etwas wie eine besondere Unschuld? Ist dort die Welt noch in Ordnung?

Louis Kalikstein: Das kann ich mir vorstellen. Obwohl der Wald in Deutschland kaum mehr unberührt und insofern fast vollständig ein Zivilisationsprodukt ist, hat er eine sehr natürliche Ausstrahlung. Kaum andere Bereiche aus dem sonst so anthropogen geprägten Umfeld haben eine solche Ausstrahlung. Das beginnt schon bei den rechtwinkligen oder geradlinigen Strukturen, die wir aus dem Alltag gewohnt sind, die aber im Wald nicht vorkommen.

Text: Sebastian Quenzer,
Fotos: Daniela Mahroug

Anbieter und inhaltlich verantwortlich: Multicycle Fahrrad-Handels GmbH & Co.KG, Komplementärin: MultiCycle Fahrradhandels-Verwaltungs-GmbH, Zentrale Verwaltung, Im Öschle 6, 87499 Wildpoldsried. Geschäftsführer Martin Schmidt.

MULTICYCLE
DEIN CUBE SPEZIALIST

Dr.-Robert-Pfleger-Straße 1 · 96052 Bamberg

www.multicycle.de

MulticycleStore

Lesen

Alex Johnson
Schreibwelten
Herder Verlag / ISBN: 9783806245646
gebunden / 28 Euro

Alex Johnson stellt in seinem Buch „Schreibwelten“ die Arbeitsstätten und Schreibgewohnheiten lebender und verstorbener Schriftsteller vor. In dem schön aufgemachten, großformatigen Buch gewährt er Einblicke in die Schreibstuben von insgesamt 50 Autorinnen und Autoren, darunter Astrid Lindgren, Paul Auster, Anton Tschechow und Isabell Allende. Schade nur, dass kein deutscher Autor den Weg hinein gefunden hat. Die Einträge sind zwei bis vier Seiten lang und teilweise mit Aquarellen der beschriebenen Räume von James Oses illustriert – Fotos finden sich im Buch nicht. Die hochwertige Aufmachung, die farbigen Abbildungen und die Fülle an interessanten Informationen machen das Buch zu einer ansprechenden Lektüre.

Text: Thomas Heilmann
Foto: Herder Verlag

Joseph Scheppach
Das Universum in einem Staubkorn
Goldmann Verlag / ISBN: 9783442142910
Taschenbuch / 16 Euro

Der Staub ist überall. Er liegt unter dem Sofa, obwohl man bestimmt erst gestern geputzt

Es ist schon so.
Der Frühling
kommt in
Gang.

Insbesondere bei
Herr Heilmann
- Gute Bücher
in Bamberg.

Katzenberg 6 / Bamberg
0176 620 859 10 / info@herrheilmann.de

hat. Er ist in der Luft, nicht nur, wenn wieder einmal Saharastaub in Wolken über das Land zieht. Staub fliegt auch durch den Weltraum, er rotiert in Schwarzen Löchern, und wenn er als Sternenstaub zu uns kommt, erzählt er von fernen Galaxien. Diesem auf den ersten Blick unscheinbaren, aber eigentlich weltumspannenden Thema widmet sich der Journalist Joseph Scheppach in seinem Buch „Das Universum in einem Staubkorn". Auf gut lesbaren 200 Seiten erläutert der Autor die immense Bedeutung von Staub für unser Leben. Unser Universum entstand aus Staub, wir werden zu Staub und dazwischen ist jeder Mensch von seiner individuellen Staubwolke umgeben. Faszinierender Stoff für eine erkenntnisreiche und lehrreiche Lektüre.

Text: Thomas Heilmann
Foto: Goldmann Verlag

Friederike Schmöe
Die Cranach-Verschwörung
Gmeiner Verlag / ISBN: 9783839201206
Taschenbuch / 13 Euro

Bamberg und Kronach sind die Schauplätze des Regionalkrimis von Friederike Schmöe aus dem Jahr 2023: In Bamberg stürzt eine Studentin zu Tode und gibt der Polizei, insbesondere Kommissar Uttenreuther, einige Rätsel auf. Seine Lebensgefährtin Palfy, Privatdetektivin, erhält derweil anonym den Auftrag, eine Kunsthändlerin in Kronach zu überprüfen. Diese steht im Verdacht, Fälschungen in Umlauf zu bringen. Auch ein Gemälde von Lucas Cranach gerät ins Visier ihrer Ermittlungen. Es ist der mittlerweile 15. Fall für die Privatdetektivin Katinka Palfy – und das merkt man dem Buch an. Routiniert

strickt Schmöe den nachvollziehbaren Plot und baut gekonnt Spannung auf. Die Sprache ist schnörkellos und flott zu lesen.

Text: Thomas Heilmann
Foto: Gmeiner Verlag

SCHÖNSTER AUSBLICK
ÜBER DEN DÄCHERN BAMBERGS

Café Villa
REMEIS

St.-Getreu-Straße 13, 96049 Bamberg
Telefon (09 51) 5 79 12
Eigene Parkplätze / Stadtbuslinie 910
Hausgemachte Kuchen + kleine Gerichte

Unsere Öffnungszeiten
Die. bis So. + Feiert.12.00 –18.00 Uhr

www.cafe-villa-remeis.de

Hören

Johannes Falk
Von Anfang an dabei
(Energie/BMG)

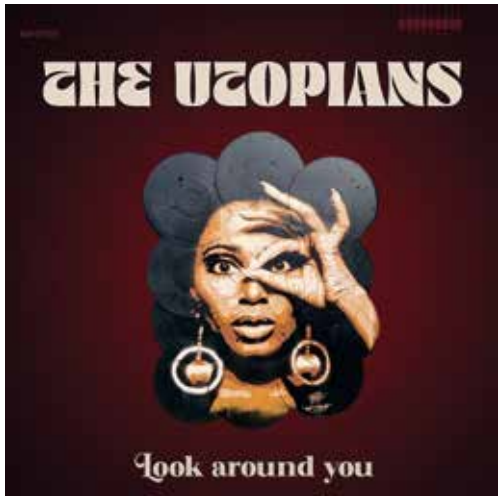
Johannes Falk ist ein christlich geprägter deutschsprachiger Sänger/Songwriter aus Heidelberg, der mit „Von Anfang an dabei“ sein neues Album veröffentlicht. Das besondere an Johannes: Neben seiner Solokarriere schreibt er auch für andere renommierte Künstler Songtexte und Lieder. Zu diesen zählten unter anderem Laith Al-Deen, Peter Maffay und Max Giesinger. Mit der EP „Acoustic sessions“ konzentrierte sich Falk seit 2021 wieder auf seine eigene Musik und hat für sein viertes Album zwischen dem Titelstück und „Wieder ein Jahr vorbei“ insgesamt 12 emotionale Titel eingespielt. Nicht nur die beiden vorab ausgekoppelten Singles „Immer überall du“ und „Julia“, zu denen auch Videos gedreht wurden, wirken inhaltlich sehr persönlich. Auch mit dem Rest des Albums tritt Falk den Beweis an, dass er ein einfühlsamer Texter/Musiker ist, der sämtliche Spielarten des Pop beherrscht. Falk ist aber nicht nur im Studio präsent, er geht ab Mitte Mai mit „Von Anfang an dabei“ auf Deutschland-Tournee, unter anderem mit Stopp in Erlangen.

Text: Frank Keil
Foto: Energie/BMG

Principles of Joy
It´s soul that counts
(Qsounds/Broken Silence)

Das französische Sextett Principles of Joy ist inspiriert von der US-amerikanischen Soulmusik der 1960er Jahre, von Labels wie Motown und Stax. Vom britischen Northern Soul, von Psychedelic Soul und Funk. Und dennoch ist die Formation um Sängerin Rachel Yarabou keine Retroband, wie die insgesamt zehn Titel ihres dritten Albums zwischen dem Opener „I was wrong“ und „All that counts“ unter Beweis stellen. Ludovic Bors, der Komponist und Arrangeur, hält als Mastermind die Musiker:innen und Gäste zusammen und führt sie zu einem eindrucksvollen Ergebnis. In diesem kreativen Aufbrausen erblüht Rachel Yarabous kraftvolle und intensive Stimme. Stimmgewaltig und doch voller Sensibilität verkörpert sie perfekt die Texte und Melodien von Christelle Amoussou, der offiziellen Songwriterin der Principles of Joy. Inhaltlich geht es auf „It´s soul that counts“ um Liebe, Politik und Zwischenmenschliches. Im Mai wird die Band in Deutschland auf Tournee sein. Bis dahin kann man sich mit den offiziellen Videos zu Hits wie „Your thing is a drag“ einen Eindruck von ihnen verschaffen.

Text: Frank Keil
Foto: Qsounds/Broken Silence



The Utopians
Look around you
(Badasonic Records)

Nico Leonard war der ehemalige Schlagzeuger der bekannten belgischen Ska-, Rocksteady- und Reggae-Bigband The Moon Invaders aus Brüssel. Nach deren Auflösung hat er sich einen guten Namen als Produzent und Labelbetreiber gemacht. Und mit dem Quintett The Utopians ist er auch als Musiker wieder aktiv. Die Band hat mit „Look around you“ aktuell ihr Debüt veröffentlicht und dafür insgesamt zehn englischsprachige Titel zwischen „The Utopians“ und „On the road“ eingespielt. Produziert hat Nico in seinem hauseigenen Badasonic Studio in Charleroi. Natürlich haben vor allem Nico als Schlagzeuger/Percussionist und Arnaud Pemmers (der Ex-Moon Invader am Bass) ihre Wurzeln nicht vergessen, verschieben den Sound der Band The Utopians aber stilistisch mehr in Richtung Funk und Reggae der 1970er Jahre. Als Bindeglied fungiert Soul, ein energetischer Mix mit zahlreichen Anspieltipps, darunter „I was wrong“ mit Gastsängerin Leah Farmer. Im April ist die Band auch für ein paar Shows in Deutschland zu Gast.

Text: Frank Keil
Foto: Badasonic Records

WolfWolf
Totentanz
(Lux Noise/Cargo Records)

WolfWolf sind eine Zwei-Mann-Garage-Blues-Trash-Punk-Band aus der Schweiz, die aus den Musikern Marcel Frank und Reto Eller besteht. Das aus Engelberg stammende Duo veröffentlicht mit „Totentanz“ sein viertes Album, auf dem insgesamt 13 Stücke zu hören sind. Mit nur zwei Instrumenten, Schlagzeug und Gitarre, entwickelten sie einen punkigen, bluesigen Garage-Rock-Sound, der live ohne Bass funktioniert und dem sie seit der Bandgründung im Jahr 2010 treu geblieben sind. Während auf dem dritten Album aus dem Jahr 2020 noch Dieter Meier (Yello) als Gast zu hören war, sind die aktuellen Titel zwischen „Heidi is alive“ und „Slaves of the universe“ nur mit Hilfe des Produzententeams Lukas Speissegger/Harry Darling entstanden. Für die Covergestaltung haben WolfWolf das Künstlerehepaar Barbara und Heini Gut sowie Fotograf Daniel Infanger engagiert. Insgesamt eine Lektion Trash´n´ Roll, die angenehm an frühere Musik von The Cramps oder Screamin´ Jay Hawkins erinnert. Live-Termine in Deutschland sind geplant.

Text: Frank Keil
Foto: Lux Noise/Cargo Records

Was BAssiert

Foto: Museen der Stadt Bamberg

Bis 7. April, Sammlung Ludwig

Ausstellung „Fake Food“

Wie echt ist unser Essen? Während im 18. Jahrhundert Spargel aus Porzellan täuschend echt nachgebildet wurde, sind die heutigen Methoden, Essen zu faken, vielfältiger und raffinierter. Die Schau „Fake Food. Essen zwischen Schein und Sein“ geht darauf ein und hat Dienstag bis Sonntag ab 10 Uhr geöffnet.

Bis 21. April, Obere Pfarrkirche

Albert Ultsch: Lebenszeichen Kreuz

Die Arbeiten von Albert Ultsch setzen sich künstlerisch mit Grundfragen der menschlichen Existenz im Zeichen des Kreuzes auseinander. In der Oberen Pfarrkirche zeigt der Bamberger Bildhauer eine Ausstellung, die das christliche Symbol von verschiedenen, auch provokanten Seiten aus beleuchtet. Die Kirche hat täglich von 9 bis 17 geöffnet.

Bis 21. April, Mühlstraße 8, Mürsbach

The First North Korea Microfilm Festival 2013

Die chinesischen Künstlergruppe UTOPIA group zeigt ihre Ausstellung „The First North Korea Microfilm Festival 2013" in der Mürsbacher Galerie THEGallery. Die Gruppe präsentiert Videoarbeiten und eine Installation.

Foto: UTOPIA Group

Bis 14. Mai, Diözesanmuseum

Ausstellung: Kreuze: Begegnung von Edelstein und Kettensäge

Zum Gedenken an den 1000. Todestag von Kaiser Heinrich II. zeigt das Diözesanmuseum die Ausstellung „Kreuze: 1000 Jahre nach Heinrich II. Begegnung von Edelstein und Kettensäge“. Im Fokus stehen der Kaiser als Kreuzstifter und das Kreuz als Zeichen bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: 10 bis 17 Uhr, Sonntag 12 bis 17 Uhr, Mittwoch geschlossen.

Foto: Dominik Schreiner, Pressestelle Erzbistum

Bis 16. Juni, Museum Georg Schäfer

Der rote Schirm. Liebe und Heirat bei Carl Spitzweg

Carl Spitzweg ist wohl der bekannteste Maler Deutschlands im 19. Jahrhundert. In seiner Bildwelt gibt aber zum Beispiel ein roter Schirm trotzdem immer noch Rätsel auf. Mit der Ausstellung „Der rote Schirm. Liebe und Heirat bei Carl Spitzweg” begibt sich das Museum Georg Schäfer auf eine Spurensuche. Im Bild: Carl Spitzwegs „Der arme Poet“, Foto: Grohmann Museum.

Bis 1. November, Bauernmuseum Bamberger Land, Hauptstraße 3, Frensdorf

Ins Maul geschaut: Episoden der Tiermedizin in Bayern

Nutztiere gehören zur Landwirtschaft und sind seit jeher durch Krankheit gefährdet. Die Ausstellung beleuchtet wichtige Aspekte und markante Entwicklungen der Tiermedizin. Das Bauernmuseum hat von Dienstag bis Freitag zwischen 14 und 17 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 13 bis 17 geöffnet.

Bis 30. Dezember, Deutsches Zinnfigurenmuseum auf der Plassenburg, Festungsberg 27, Kulmbach

100 Jahre Kieler Zinnfiguren

Das Deutsche Zinnfigurenmuseum auf der Plassenburg zeigt die Ausstellung „100 Jahre Kieler Zinnfiguren“. Mehr als 40 Leihgeber beteiligen sich an der Jubiläumsschau, die tausende Zinnfiguren-Exponate bereithält. Die Öffnungszeiten sind täglich von 10 bis 16 Uhr, ab April von 9 bis 18 Uhr. Foto: Stiftung Landschaftsmuseum Obermain.

Bis Jahresende, Ludwig Erhard Zentrum, Ludwig-Erhard-Straße 6, Fürth

Ausstellung: HENRY – WORLD INFLUENCER NO. 1.

Die Sonderausstellung bringt viele bislang unbekannte Zeugnisse aus der Fürther Stadtgeschichte, Artefakte und private Exponate ans Licht: Tondokumente, Fotografien, Urkunden, Gegenstände aus dem Leben der Kissingers. Die Schau lädt ein, den Menschen, Politiker und Weltdeuter Henry Kissinger von neuen Seiten kennenzulernen.

Foto: Christian Hoehn

3. April, 19 Uhr, Junges Theater Forchheim, Kasernstraße 9, Forchheim

Performance Projekt: Not Your Barbie Girl

Unter der Leitung von Theaterpädagogin Anna-Prisca Burwitz werden in einem Theaterprojekt die Erlebnisse von Mädchen und jungen Frauen sowie alltägliche Hürden in einer Performance verarbeitet. Diese präsentiert die Gruppe Anfang April.

4. April, 18:30 Uhr, Online

Klimasystem – Erkenntnisse und Risiken

Kippelemente sind Komponenten des Klimasystems. Beim Überschreiten wichtiger Schwellenwerte gehen sie in unumkehrbare Zustände über. Mathias Ulrich vom Umweltbundesamt Dessau hält für die Erwachsenenbildung des Erzbistums einen Onlinevortrag zum Thema. Anmeldung unter www.keb-erzbistum-bamberg.de.

7. April, 14 Uhr, Steigerwald-Zentrum, Handthal 56, Oberschwarzach

Mittelspecht und Co.:Trommler im Frühlingswald

Foto: Pixabay

Spechte spielen als Baumeister im Wald eine zentrale Rolle. Nicht nur, dass sie für sich selbst Bruthöhlen schaffen, sie tragen auch entscheidend zur Artenvielfalt bei. Eine Familienexkursion des Steigerwald-Zentrums soll zeigen, welche große Bedeutung der Specht hat.

10. April, 20 Uhr, ETA Hoffmann Theater

Annette von Bamberg

Foto: Jan-Philipp Stehli

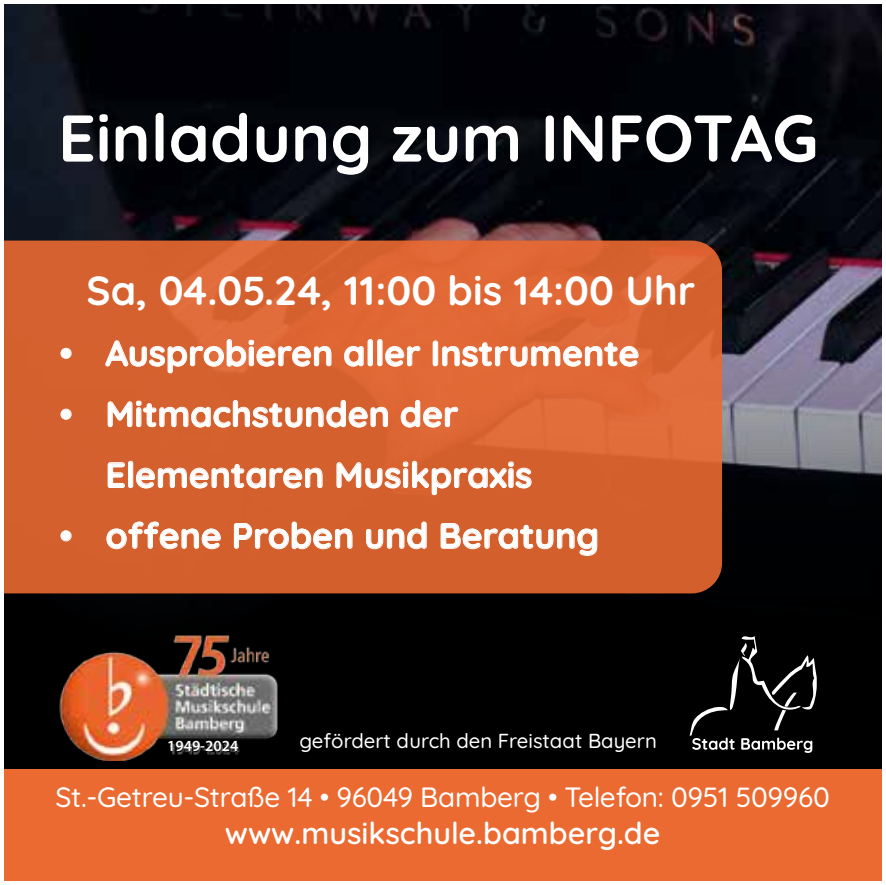
Annette von Bamberg zeigt ihr Programm „Über 50 geht's heiter weiter – jedenfalls für Frauen!". Frauen jubeln und Männer stöhnen auf. Doch nicht nur das männliche Geschlecht ist Ziel ihres Spotts. Denn alle wissen: Frauen lachen über sich, Männer über andere.

11. April, 16 Uhr, Franken-Akademie Schloß Schney, Schloßplatz 8, Lichtenfels/Schney

Seminar: Antisemitismus, Israel und der Nahostkonflikt

Foto: Franken-Akademie Schloss Schney

Vom 11. bis 12. April veranstaltet die Evangelische Erwachsenenbildung Oberfranken West mit der Franken-Akademie Schloß Schney ein Fortbildungsseminar zum Thema „Antisemitismus, Israel und der Nahostkonflikt". Dieses kombiniert Faktenwissen über die israelische Demokratie und die Entstehung des Nahostkonflikts mit der Vermittlung der Funktionsweisen des Antisemitismus.



11. April, 20 Uhr, Rathaushalle, Marktplatz 1, Hassfurt

Schwarzblond: „Schön aber giftig“

Das Berliner Duo Schwarzblond hat mit seiner Art von „Glamourtainment“ eine eigene Schublade kreiert. Der Vier-Oktaven-Gesang von Benny Hiller und die elfenartige Stimme von Monella Caspar bewegen sich in Dimensionen, die kontrastreicher nicht sein könnten.

Foto: Benny Hiller

12. April, 20 Uhr, KUFA

Best of der 34. Kurzfilm-Tage

Die Kulturfabrik KUFA zeigt ein Best-of der 34. Kurzfilm-Tage. In der Auswahl enthalten sind sowohl Preisträgerfilme als auch Publikumslieblinge. Gezeigt werden unter anderem die Kurzfilme „Neuanfang“ oder „… und der Sünder bereut“.

12. April, 20 Uhr, Brose Arena

Martin Rütter

Seit 25 Jahren befindet sich Martin Rütter auf tierisch-menschlicher Mission im Zeichen der besseren Verständigung von Zwei- und Vierbeinern. In seiner Show „Der will doch nur spielen“ beleuchtet der Hundeprofi die wichtigsten Themen der letzten 25 Jahre anhand von Geschichten und Anekdoten.

Foto: Alex Stiebritz

12. April, 20 Uhr, Sankt-Nikolaus Straße 25, Bayreuth

Totales Bamberger Cabaret

Mit ihrem Programm „Macht ja sonst keiner“ tritt das Comedytrio TBC in Bayreuth auf. Enthalten sind Sketche über Songs, Parodien und Luftschlagzeug.

13. April, 20:30 Uhr, Mondschein

Queens Of Everything

Die Queens of Everything gehören zu den Fixsternen von Ska- und Punk-Parties. Mit einer Mischung aus Punk, Ska, Swing und Rock´n´Roll sind sie schon seit 2008 in Clubs und auf Festivals zu Gast. Unterstützt werden sie von Boney & The Shakers.

Foto: Florian Vojtech

14. April, 16 Uhr, Theater am Michelsberg

Hänsel und Gretel

Das Theater am Michelsberg inszeniert das Märchen um die beiden Kinder, die im Wald von ihren Eltern zurückgelassen werden. Sie treffen auf die Hexe, die sie in ihr Haus lockt. Gretel nimmt ihren ganzen Mut zusammen und befreit den Hänsel aus dem Käfig.

Foto: Theater am Michelsberg

19. April, 13 Uhr, Alte Mühle, Rathausplatz 1, Oberhaid

Ausstellung Peter W. Gruber

Nach seiner Ausstellung in einem Bamberger Warenhaus im Jahr 2022 zeigt Peter W. Gruber seine Objekt-Kästen nun in der Alten Mühle in Oberhaid. In der Zwischenzeit sind neue Motive hinzugekommen. Die Ausstellung läuft bis 19. Mai, geöffnet hat sie samstags und sonntags, jeweils von 14 bis 17 Uhr.

Foto: Peter W. Gruber

19. April, 19 Uhr, Harmonie

Tastenträume: Fachbereichskonzert der Klavierklassen

Unter dem Titel „Tastenträume“ präsentieren jüngere und fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler der Städtischen Musikschule Klavierwerke aus allen Epochen. An der Musikschule erhalten etwa 200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene Unterricht im Fach Klavier. Es ist damit das beliebteste Instrument an der Musikschule.

19. April, 20 Uhr, Osiander Bamberg

Lesung Cordula Pflaum

Im März veröffentlichte die Pilotin und Luftfahrtexpertin Cordula Pflaum ihr Buch „Guten Tag, hier spricht Ihre Kapitänin. Von Höhenflügen, Vorurteilen und meinem Leben als Pilotin“. Dieses bietet einen Blick hinter die Kulissen der Luftfahrt.

Foto: JungAdler

21. April, 18 Uhr, Stadthalle, Hauptstraße 3, Hassfurt

Pippo Pollina

Pippo Pollina, sizilianischer Musiker, seit mehr als 30 Jahren in der Singer-Songwriter-Szene unterwegs, kommt nach Hassfurt. Al-

Foto: Jonathan Labusch

lein auf der Bühne, mit Gitarre oder am Klavier und seiner Stimme, spielt er sein Programm „Solo in concerto“: eine Retrospektive an Liedern und Geschichten.

25. April, 18:30 Uhr, Online

KI – Was tun?

Die Entwicklung der künstlichen Intelligenz schreitet stark voran. In welche Richtung und mit welchen Auswirkungen sich die Technologien entwickeln, kann kaum vorausgesagt werden. In einem Online-Vortrag versucht Alexander Filipović, Professor für Sozialethik, eine Antwort zu finden auf die Frage, wie die christliche Sozialethik reagieren kann. Anmeldung unter www.keb-erzbistum-bamberg.de.

25. April, 19 Uhr, Villa Concordia

Les Métamorphoses

Das Ensemble „Les Insectes“ spielt das Konzert „Les Métamorphoses“ in der Villa Concordia. Dabei handelt sich um eine Komposition des ehemaligen Stipendiaten Bastien David für das Métallophon, ein Musikinstrument, das er selbst entwickelt hat. Im Rahmen des Konzerts wird zudem die Fotodokumentation „Le Métallophone“ eröffnet, diese hat bis 28. April geöffnet, am Freitag von 8 bis 13 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 16 Uhr.

Foto: Leslie Moquin

26. April, 20 Uhr, Junges Theater Forchheim, Kasernstraße 9, Forchheim

Bumillo: Haushaltshoch

Ist Arbeiten das große Glück unserer Zeit? Oder das Daheimbleiben? Das Programm des Wortakrobaten Bumillo hat die Antworten. „Haushaltshoch“ ist zudem eine Mischung aus Stand-up und Rap-Musik.

Foto: Julia Müller, designerstück

26. April, 20 Uhr, Metalluk, Ohmstraße 8

Johann Wolfgang von Goethes „Starr War’s“

Das Wildwuchstheater zeigt seine Adaption von „Star Wars“ und bezieht Johann Wolfgang von Goethe ein. Das Stück handelt von Freundschaft, Liebe und Verfolgungsjagden im All. Weitere Termine sind am 27. und 30. April sowie am 3., 4. und 10. Mai.

Foto: Alexander Roßbach

26. April, 20 Uhr, Kulturboden Hallstadt

Space Truckers

Die Deep-Purple-Tribute-Band Space Truckers spielt die Musik der Erfinder des Hard Rock. „Smoke on the water“, „Highway star“, „Speed king“ oder „Hush“ klingen dabei fast so authentisch wie das Original.

Foto: Martin Hänisch

26. und 27. April, jeweils 21 Uhr, Haas Säle

Soulshakers Weekender

Bambergs längste Soul-Nächte finden 2024 zum 16. Mal statt. Auf dem Programm des Soulshakers Weekenders mit nationalen und internationalen DJs dominieren neben Northern und Modern Soul vor allem Funk und Boogie.

27. April, 11 Uhr, Dr. Robert Pfleger-Straße 12

Inklusionsmesse

Unter dem Motto „Miteinander Vielfalt erleben“ findet dieses Jahr zum zweiten Mal die Bamberger Inklusionsmesse statt. Auf dem Programm stehen Vorträge, sportliche Aktionen, ein Flohmarkt oder Kinderschminken.

27. April, 19 Uhr, Städtische Musikschule, Sankt-Getreu Straße 14

Un matin de printemps

Als „Un matin de printemps“ spielen Karen Hamann (Flöte), Christine Fesefeldt (Klavier) und Jochen Seggelke (Klarinette) ein Programm französischer Werke aus den Jahren 1870 bis 1970. Neben bekannten Namen wie Camille Saint- Saëns oder Gabriel Fauré gehören dazu auch Werke von Lili Boulanger, Olivier Messiaen und Darius Milhaud.

27. April, 20 Uhr, Rathaushalle, Marktplatz 1, Haßfurt

The Bluesanovas

Wenn von Blues „made in Germany“ die Rede ist, kann man eigentlich nur die Bluesanovas meinen. In den vergangenen Jahren erarbeitete sich das Quintett den Status eines Live-Geheimtipps und konnte Fans wie Kritik gleichermaßen von seinem Retro-Stil überzeugen.

Foto: Paul Popanda

28. April, 16 Uhr, Konzerthalle

Zauber der Operette

Diese Gala präsentiert Operettenwerke von Johann Strauß, Franz Lehár, Emmerich Kálmán und Höhepunkte aus Werken wie „Der Vogelhändler“, „Die Fledermaus“ oder „Gräfin Mariza“. Das Ensemble hat also eine Sammlung der Highlights des Genres ausgewählt.

Ausblick: Veranstaltungen im Mai

5. Mai, 10 Uhr, Bauernmuseum Bamberger Land, Hauptstraße 3, Frensdorf

Energie- und Nachhaltigkeitstag

Sind wir es folgenden Generationen schuldig, bewusster zu leben? Wo fängt Nachhaltigkeit an? Das Programm des Energie- und Nachhaltigkeitstages „Fairtastisch“ versucht, Antworten auf diese Fragen zu geben.

5. Mai, 14:30 Uhr, Museum der Deutschen Spielzeugindustrie, Hindenburgplatz 1, Neustadt

PuppenFestival

Vom 5. bis 12. Mai findet im Spielzeugmuseum Neustadt das PuppenFestival statt. Auf dem Programm stehen unter anderem Puppentheater, Tanz, Jonglage und Musik.

16. Mai, 20 Uhr, Rathaushalle, Marktplatz 1, Haßfurt

Matthias Egersdörfer und Heinrich Filsner

Der Kabarettist Matthias Egersdörfer und der Musiker Heinrich Filsner haben sich für ein Programm zusammengetan. Unter dem Titel „Ihre größten Erfolge“ spielen sie Musikkabarett.

26. Mai, 19 Uhr, Kulturboden Hallstadt

Sven Bensmann

Das Entertainment-Gesamtpaket Sven Bensmann startet wieder durch. Mit seinem Programm „Yes we Sven“ kommt der Komiker und Musiker nach Hallstadt.

29. Mai, Schloss Seehof

Frühling in Schloss Seehof

Das Pfingstfestival „Frühling in Schloss Seehof“ bietet vom 29. Mai bis 2. Juni sechs Konzerte in Schloss Seehof bei Memmelsdorf. Los geht es mit dem Konzert des Klezmer Connection Trios.

Impressum

STADTECHO BAMBERG

HERAUSGEBER:
Verlagsecho Bamberg e.K.
Inhaber: Manuel Werner
Hegelstraße 15
96052 Bamberg

BANKVERBINDUNG:
VR Bank Bamberg-Forchheim eG
96047 Bamberg
IBAN: DE35 7639 1000 0001 5658 85
BIC: GENODEF1FOH

REDAKTIONSLEITUNG:
Manuel Werner (V.i.S.d.P.)
redaktion@stadtecho-bamberg.de

STELLVERTRETENDE REDAKTIONSLEITUNG, GRAFIK & SATZ:
Sebastian Quenzer
sebastian.quenzer@stadtecho-bamberg.de
Tel.: 0951 - 18 57 81 04

ANZEIGENLEITUNG:
Manuel Werner
m.werner@stadtecho-bamberg.de

ALLGEMEINES:
Auflage: 6.500 Stück
Erscheinungsweise: 10x jährlich
Auslagestellen unter:
www.stadtecho-bamberg.de

REDAKTION:
Stanimir Bugar
Thomas Heilmann
Florian Herrnleben
Frank Keil
Daniela Pielenhofer
Birgit Scheffler

KONTAKT:
Telefon: 0951 - 18 07 50 82
Fax: 0951 - 18 09 95 93
Mobil: 0178 - 9 74 80 80
Homepage:
www.stadtecho-bamberg.de
E-Mail:
info@stadtecho-bamberg.de

DRUCK:
Safner
Druck & Verlags GmbH
Mittelgrundstraße 24/28
96170 Priesendorf

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 20. Juni 2022. Anzeigenschluss ist jeweils 14 Tage vor Erscheinen der Ausgabe.

Veranstaltungshinweise öffentlicher Veranstaltungen erscheinen kostenlos ohne Gewähr. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Satz, Druckfehler oder den Inhalt der Anzeigen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder, aber nicht unbedingt die des Herausgebers. Eigentums- und Nachdruckrechte für Anzeigen, Texte, Fotos, Layouts et cetera liegen beim Verlag. Nachdruck und Vervielfältigung, auch in Auszügen, Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk sowie Speicherung auf elektronischen Medien, ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe des Verlags gestattet. Copyright 2024 für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim Verlag.
Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Bamberg.
Bei Nichterscheinen im Falle höherer Gewalt kann der Verlag nicht haftbar gemacht werden.

Bambergs zweite Inklusionsmesse wird veranstaltet von:

PROJEKT ginaS

gool kids

STADT BAMBERG

2. Bamberger INKLUSIONSMESSE

Nähe Ertl-Center mit großem Kinderflohmarkt Kinderschminken, Sportaktivitäten & Gewinnen

MITeinander. Vielfalt. erLEBEN.

Freuen Sie sich auf ein buntes Programm für Jung und Alt

Um neben den vielen Eindrücken und Impulsen der 2. Bamberger Inklusionsmesse auch selbst aktiv werden zu können, ist ein breites Angebot an Aktivitäten geplant. Neben sportlichen Aktionen, wie einem Rollstuhlparcours und Basketballwerfen, wird auch Kinderschminken, ein Stand zur gesunden Ernährung von Rewe und eine Abseilaktion Teil der Veranstaltung sein. Ein besonderes Highlight ist des Weiteren der Kinderflohmarkt und mit dem „Mitmach-Pass" bietet sich für die jüngeren Besucherinnen und Besucher die Chance, tolle Preise zu gewinnen.

11:00 Uhr
Eröffnung durch Bürgermeister Jonas Glüsenkamp und stv. Landrat Bruno Kellner

Inklusion für alle
bedeutet für uns...

... Teilhabe in einer offenen Gesellschaft
... eine selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung
... den Abbau von Barrieren
... Beratung, Unterstützung und gemeinsame Aktivitäten
... Chancengleichheit
... Vielfalt von Kulturen, Sprachen und Lebensentwürfen
... die Stärkung eines respektvollen Miteinanders

Fachvorträge

Vortragsraum I

11:30 Uhr **Behindertentestament** – Fragen des Unterhalts bei Sozialleistungen

13:30 Uhr **Betreuungsvollmacht/ Patientenverfügung**

15:30 Uhr Persönliches Budget am Beispiel einer Schulbegleitung

Referent: Thomas Venten, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Sozialrecht

Stiftungsbesprechungsraum:

14:45 Uhr: **„Damit berufliche Inklusion gelingt: Access als starke Partnerin für Menschen mit Behinderungen und Arbeitgebende"**
Referentinnen: Anke Kolli (Bereichsleitung Bamberg) und Annerose Kaiser (Inklusionsberaterin)

Impulsreferate

Großer Saal

12:00 Uhr **Podiumsdiskussion**
„Wie inklusiv ist der Landkreis Bamberg"
Teilnehmer:innen:
MdB Andreas Schwarz, Sabine Saam, Markus Loch, Claudia Ramer und Volker Hoffmann, u.a.

14:00 Uhr **Aktion Mensch**
Förderprogramm für Inklusion

15:30 Uhr **„Wir haben umgebaut - und können ein Leben lang zu Hause wohnen"**
Projektbeispiele, Wohnungsanpassung und Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten für Menschen mit Behinderung

16:30 Uhr **Special Olympics**
„Sport verbindet"

Aktivitäten

Indoor
- Kinderflohmarkt
- Kinderschminken
- Mandala-Steine selbst gestalten
- Tischtennis für Alle (bei schlechtem Wetter drinnen)

Outdoor
- Abseilaktion
- Rollstuhlparcours
- Basketballwerfen – mit und ohne Rollstuhl
- **Die mobile Toilette für alle** steht im Außenbereich zur Verfügung!
- Rollstuhlgerechte Mietfahrzeuge/Car-Sharing
- Tischtennis für Alle (bei schönem Wetter draußen)

Samstag 27.4.
Beginn 11.00 Uhr - Ende 18:00 Uhr

Dr. Pfleger (Neubau)
Dr. Robert Pfleger-Straße 12 - Bamberg
Alle Infos unter: messe.ginas.net
(Podiumsdiskussion: 12:00 Uhr)

Als Aussteller vor Ort:

Mit freundlicher Unterstützung von:

Unsere Medienpartner:

ANZEIGE

Von der Natur zum Menschen

Mineralquelle Bad Brambacher

Die erfrischend fruchtige Garten-Limonade von Bad Brambacher schmeckt so gut wie selbst gemacht.

Ohne künstliche Farbstoffe

Ohne künstliche Aromen

Ohne Konservierungsstoffe

www.bad-brambacher.de